

2007-2014

LeaderREPORT14



ANGEBOTSBÜNDELUNG Kooperative Strukturen Zukunftsvisionen Regionale Identität
 Förderungen ZUKUNFTSVISIONEN Land- und Forstwirtschaft KOOPERATIVE ENTWICKLUNG
 Entwicklung des ländlichen Raumes Angebotsbündelung FÖRDERUNGEN
 REGIONALE IDENTITÄT TOURISTISCHE INFRASTRUKTUR Kooperative Entwicklung Touristische Infrastruktur
 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMES

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Mag^a. Maria Hell

MMag. Erich Leitenbauer



Rückblick

Leader hat in den letzten zwei Jahrzehnten ganz wesentliche Akzente in der Entwicklung des Ländlichen Raumes gesetzt. Tausende Menschen haben sich im Rahmen von Leader ehrenamtlich für Projekte in ihren Regionen engagiert und konnten für die Ziele der Regionalen Entwicklungsstrategien sensibilisiert werden.

Aus diesem Grund wird Leader auf EU, Bundes- und Landesebene als Erfolgsgeschichte gesehen und soll auch in der nächsten Periode weitergeführt werden. Wir von der LAG Mariazellerland-Mürztal sehen uns als Vermittler zwischen den Menschen und ihren Projekten auf der einen Seite und den Förderstellen in Bund und Land auf der anderen Seite. Unser Ziel ist es möglichst viele erfolgreiche Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Projekte, die nachhaltig wirken und Arbeitsplätze in der Region schaffen.

Die laufende Leader-Periode neigt sich dem Ende zu, die letzten Projekte wurden kürzlich genehmigt, die bereits gestarteten Projekte befinden sich in der Endphase – Zeit um kurz zurück zu blicken, was durch Leader in den vergangenen Jahren umgesetzt werden konnte. Der vorliegende Bericht gibt einen guten Überblick der Vielfältigkeit wieder, die unsere Region ausmacht.

Vorschau

Leader wird auch in der kommenden Periode wieder regional organisiert sein. Regionen schließen sich zusammen, erstellen ein gemeinsames Programm und bewerben sich als Leader-Region. In den ausgewählten Regionen wird ein eigenständiges Leader-Management die Geschäfte führen und alle Projektträger und Interessenten unterstützen.

Auch in der neuen Periode wird Erfahrungsaustausch und Vernetzung zwischen den Regionen wieder groß geschrieben. Die Durchführung von Leader in der neuen Periode wird sich aber auch in einigen Punkten wesentlich vom bisherigen Leader unterscheiden.

Die Leader-Prinzipien sollen weiter verstärkt werden: **Aufwertung der Regionen (Bottom-up-Prinzip):**

- Stärkung der Regionen in den Entscheidungsprozessen
- Inhaltliche Projektauswahl durch die Regionen
- Verstärkter Bezug auf die Lokale Entwicklungsstrategie in der Projektauswahl und privater Interessen
- klare Budgetaufteilung auf die einzelnen Regionen

Sektorübergreifender Ansatz:

- Projekte aus verschiedensten Lebensbereichen möglich
- Gemeinsames Treffen von Entscheidungen durch Vertreter lokaler öffentlicher und privater Interessen
- Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen (Frauen, Jugendliche, Menschen mit Beeinträchtigungen ...)

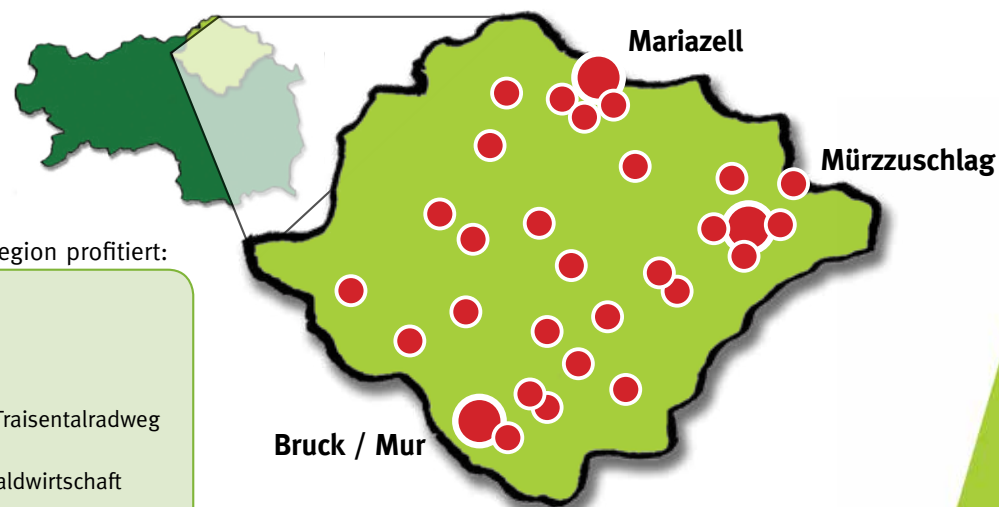
Mag^a. Maria Hell und MMag. Erich Leitenbauer

Innovation und Messbarkeit der Erfolge:

- Konzentration bei Projekten auf Innovationen und Projekte mit gemeinschaftlichem Charakter
- Stärkere Zielorientierung durch Formulierung von qualitativen Wirkungsindikatoren
- Verteilung von Reservemittel auf Basis von Erfolgsindikatoren

2007-2014

LeaderREPORT14



Projekte, von denen die ganze Region profitiert:

- Hochsteirische Sommerfrische
- Biomasse
- Urlaub am Bauernhof
- Herausforderung Wasser
- Projekt der Wege: Via Sacra & Traisentalradweg
- Region der Wege
- Modellregion für nachhaltige Waldwirtschaft
- Meisterstraße
- Blühende Gesundheit
- Meisterwelten
- Erneuerbare Energie und Klimawandel

Im Sinne der Geschlechtergleichstellung sind im vorliegenden Druckwerk Formulierung so zu verstehen, dass sie sich gleichermaßen auf die männliche und weibliche Form beziehen und Frauen und Männer sich gleichwertig angesprochen fühlen.



Gesamtfördermittel im Überblick

Gesamtkosten aller genehmigten Projekte (Investition/Rückfluss in die Region)	10.504.228,- Euro
Eigenmittel der Projektträger	5.973.619,- Euro
Leader-Förderung (genehmigt, tlw. noch nicht vollständig abgerechnet)	4.530.608,- Euro

Stand 12. Juni 2014

Es sind also rund 4,5 Mio. Euro an Fördermittel in unsere Region geflossen, damit wurden Projekte im Umfang von 10,5 Mio. Euro realisiert. Ein essentieller Beitrag zur Stärkung der regionalen Identität und Nachhaltigkeit!

Impressum: Herausgeber: LAG Mariazellerland-Mürztal

Fotonachweis: Steiermarktourismus, TRV HOCHsteiermark, ikarus.cc, Markus Auer-fotodesign.at, Oliver Königshofer / actline.at, atelier cremsner,

Secar GmbH, Bildarchive der Städte Kapfenberg, Bruck/Mur, Leoben, Mürzzuschlag, Mariazell, Urlaub am Bauernhof, Bündlweg /Karl Wenzel, Project-Photos, Shutterstock.de

Naturlabor Altenberg



© shutterstock.de

AUSGANGSLAGE

Der Schutz vor Naturgefahren ist eine der zentralen Fragen für die Sicherheit im gesamten Alpenraum. Auf Grund der topografischen und geologischen Verhältnisse bestehen speziell in den Gemeinden des Mürzer Oberlandes hohe Gefahrenpotenziale. Vor allem hinsichtlich Hochwasser und Lawinen ist in Zukunft mit erhöhten Schadensereignissen zu rechnen.

Das Naturlabor soll hier als interdisziplinären Forschungs- und Lehreinrichtung für Naturgefahren ansetzen. Besonders Innovationen, neue Maßnahmen und Schutzmöglichkeiten im Naturgefahrenmanagement sollen direkt im Gelände erprobt werden.

ZIELE

- Das Naturlabor als innovative, interdisziplinäre Forschungseinrichtung positionieren
- Das Naturlabor als fachliche Ergänzung und Netzwerkknoten zu bestehenden Einrichtungen etablieren
- Fachvorträge, Seminare und Exkursionen für ExpertInnen organisieren
- Das Naturlabor dient auch als Plattform für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- Praxisbezogene Bildung und Forschung gemeinsam mit und für Universitäten & Schulen anbieten
- Durch die spezifischen Aktivitäten positive Impulse für Wirtschaft und Tourismus setzen
- Durch die Umsetzung einzelner Maßnahmen soll die Gefährdung durch Lawinen und Hochwässer im Altenbergbachtal verringert werden



PROJEKTPARTNERINNEN UND -PARTNER

- **UNI GRAZ**, Institut für Geographie und Raumforschung: Projektkonzeption, Projektentwicklung, Forschung, Wissenschaft
- **UNI GRAZ**, Institut für Erdwissenschaften
- **BOKU Wien**: Forschung, Wissenschaft, Umsetzung
- **Naturpark Mürzer Oberland**
- **Verein Herausforderung Wasser**
- **Technische Universität Graz**
- **Regionales Fachdidaktikzentrum Graz**
- **Landentwicklung Steiermark**: Projektbetreuung



© TRV HOCHsteiermark

AUSGANGSLAGE

Durch die 1854 erfolgte Fertigstellung der Semmeringbahn entstand eine künstliche Landschaft von hoher Attraktivität: Die von Karl Ritter von Ghega geplante Semmeringbahn hat die Region nachhaltig geprägt. Der Semmering ist geistiger Brennpunkt einer durch angewandte Technik geschaffenen künstlichen Landschaft und stellt eine Marke dar. Obwohl der steirische und niederösterreichische Semmering direkt benachbart an der bedeutenden Südroute Österreichs liegen, gibt es, von wenigen historischen Versuchen wie den „Neuberger Gesprächen 89“ des kunsthausemuerz abgesehen, bisher wenig Gemeinsames. Hier gilt es anzuknüpfen und „geistige Grenzbalken“ entlang der „verbindenden Schienen“ aufzulösen.

ZIELE

- Die Stärkung der Marke „Semmeringbahn“ und die Verbindung der Regionen dies- und jenseits des Semmerings
- Bewusstseinsbildung für das UNESCO-Welterbe Semmeringbahn
- Ausbau und Vernetzung der Bereiche Kultur, Klimaschutz, sanfter Tourismus, Forschung & Entwicklung
- Wege und Eisenbahnlinien als Initiatoren für das Reisen und den damit verbundenen Begegnungen verstehen
- Die Verbindung geistiger Größen und prominenter Künstler mit der Region Semmering ins Bewusstsein rücken
- Die Siedlungen im oberen Schwarzatal und im oberen Mürztal sollen zu einer Kleinregion Semmering verwoben werden

FAKTEN

Die 42 Kilometer lange steinerne Bahn über den Semmering von Gloggnitz nach Mürzzuschlag ist jenes unter Denkmalschutz stehende Bauwerk, das das bindende Glied für die Kleinregion Semmering darstellt.

DIPL.-ING. ANDREAS WEISS

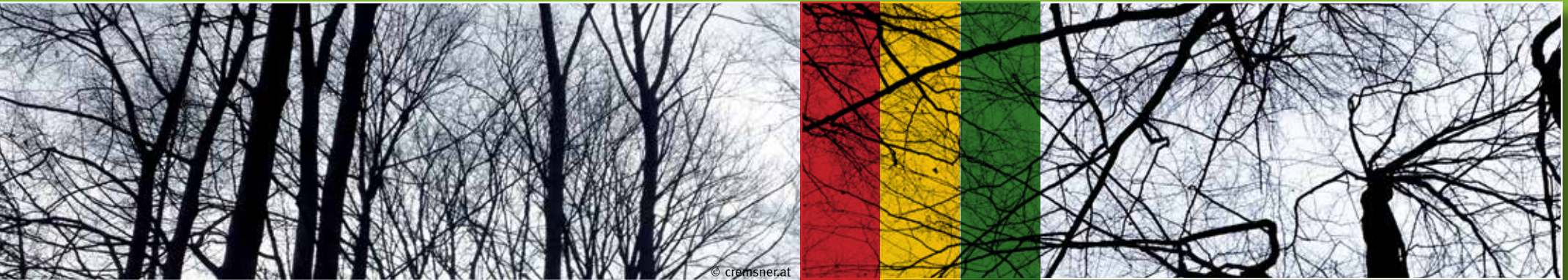


Hinterm Semmering die Wüd'n - hab ich noch als Beginn eines Austropop-Liedes in den Ohren. Um diese mentale und geografische „Grenze“ zu überwinden kam uns das gemeinsame Leader-Projekt zur Weiterentwicklung der Region rund um die UNESCO Welterbestätte Semmering-eisenbahn gerade recht. Und ich hoffe, dass sich die Leader Regionen auch in Zukunft zu gemeinsamen Projekten treffen.

● ● ● ● ● ● ● ● KOOPERATIONSPROJEKT

- **kunsthausemuerz (Leadpartner)**
- **in Kooperation mit den Regionalmanagements Obersteiermark Ost und Niederösterreich Süd**
- **Verein der Freunde der Semmeringbahn**
- **LAGs Mariazellerland Mürztal und Niederösterreich Süd**
- **Gemeinden der Welterbe-Region**

Forstlicher Beispielflächenkatalog & Biomassennutzungsampel



AUSGANGSLAGE

60 % der steirischen Fläche sind von Wald bedeckt. Die Forst- und Holzwirtschaft gibt 60.000 Menschen einen Arbeitsplatz und liefert eine Wertschöpfung von rund 5 Milliarden Euro jährlich. Der Wald ist aber auch Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten, gesellschaftlicher Erholungsraum und Schutzzone vor Naturgefahren. Diese unterschiedlichen Aspekte zielführend im Sinne der Nachhaltigkeit zu koordinieren, ist der Anspruch der „Österreichischen Strategie nachhaltige Entwicklung“ (ÖSTRAT). Der Forstliche Beispielflächenkatalog soll die nationalen Ziele auf der regionalen Ebene konkret zur Umsetzung bringen. Ökosysteme zu sichern und den Lebensraum zu bewahren soll keinen Widerspruch zur wirtschaftlichen Nutzung von Grund und Boden darstellen.

ZIELE

- Die Bedeutung der multifunktionalen Forstwirtschaft für die Bevölkerung sichtbar machen
- Förderung der nachhaltigen Forstwirtschaft auf lokaler und regionaler Ebene
- Untersuchung und Beurteilung der Waldbiomassennutzung anhand der Biomassennutzungsampel
- Bewusstseinsbildung seitens der Öffentlichkeit und besseres Verständnis der Forstwirtschaft
- Wissenstransfer zwischen Öffentlichkeit, Waldbesitzern und forstlichen Institutionen

DI JOSEF KROGGER, LANDWIRTSCHAFTSKAMMER STEIERMARK



Mit dem Beispielflächenkatalog werden vorbildliche und interessante Waldbestände und Bewirtschaftungssysteme im Waldland Steiermark exemplarisch dokumentiert.

Diese Dokumentation soll anregen und ermutigen, das vielfältige Potential im steirischen Wald zu nutzen. Die Biomasse Ampel ist ein einfaches und praktikables Hilfsinstrument, damit die nachhaltige Produktionskraft des Waldbodens erhalten bleibt.

PROZESSCHRITTE

- Durchführung von Studien und Maßnahmen auf forstlichen Beispielflächen
- Darstellung beispielhafter forstlicher Demonstrationsflächen in gedruckter und digitaler Form
- Erstellung einer Biomassennutzungsampel zur Beurteilung des Nährstoffzuges
- Dokumentation und Publikationen zu den Teilaspekten
 - Funktionen des Waldes
 - Bedeutung des Klimawandels für den Wald
 - Wirtschaftliche Eckdaten
 - Wald und Tourismus
 - Forschung & Entwicklung im Bereich Forstwirtschaft
 - Forstliche Aus- und Weiterbildung

Durchgeführt durch die Forstliche Ausbildungsstätte (FAST) Schloss Pichl in Kooperation mit den LAGs Almenland, Kraftspendedörfer Jogland und Mariazellerland-Mürztal

Hangwassergefahrenkarten Kapfenberg



AUSGANGSLAGE

Rund die Hälfte der bei Hochwasser auftretenden Sachschäden werden nicht durch das Ausuferen von Bächen, Flüssen und Strömen verursacht, sondern durch den erhöhten Oberflächenwasserabfluss, den Grundwasseranstieg und den Rückstau aus der Kanalisation. Viele Schäden an Gebäuden im öffentlichen Raum könnten durch einfache bautechnische Maßnahmen bzw. durch die richtige Standortwahl vermieden werden.

ZIELE

- Mit Hilfe der geplanten Hochwasserkarten sollen der Oberflächenwasserabfluss dargestellt werden
- Auf dieser Basis sollen mögliche Fließwege, Wassertiefen und Fließgeschwindigkeiten erkannt werden
- Mit dieser Grundlage sollen künftig Schäden an Gebäuden vermieden werden und im Zuge der Raumplanung bzw. im Bauverfahren auf mögliche Gefährdungen besser reagiert werden können

FAKTEN

3 Methoden bieten die Basis für die Hangwasserkartenerstellung:

- Die Geländeanalyse anhand der GIS-Daten
- Das hydraulische 1D-Modelling
- Das hydraulische 2D-Modelling

Die Erstellung erfolgt über die ZT-Büros Hydrosim und Pieler GmbH und wird von der Abteilung 14 der Steiermärkischen Landesregierung koordiniert

DIⁱⁿ SABINE CHRISTIAN, BAUDIREKTION KAPFENBERG



Ziel von Hangwasserkarten ist Aussagen zur Gefährdung bestehender Gebäude sowie zur Bauplatzeignung zu treffen. Viele Schäden in Folge von Regenwasser können durch einfache bauliche Maßnahmen bzw. der richtigen Standortwahl vermieden werden. Daher wurden im Raum Kapfenberg erstmals verschiedene Methoden exemplarisch angewandt, um zuverlässige Risikokarten zu erhalten.

AUSZEICHNUNG



Ansprechpartnerin: Baudirektorin DIⁱⁿ Sabine Christian
www.kapfenberg.at





© meisterwelten.at / ikarus.cc

AUSGANGSLAGE

Die Globalisierung der Märkte schreitet in allen Bereichen voran und verändert die Situation vieler heimischer Dienstleister und Produzenten. Die Vernetzung und Stärkung echten steirischen Handwerks ist ein wichtiger Ansatz, regionale Identität zu wahren und Bewusstsein für jene Qualitäten zu schaffen, die „vor Ort“ produziert werden und eine regionale Wertschöpfung nach dem Motto „think global, act local“ ermöglichen. Die Idee einer wirtschaftlichen Kooperation, die den regionalen Aspekt des Handwerks stärkt.

ZIELE

- Die Vernetzung und Bündelung qualitativer steirischer Handwerksbetriebe
- Die attraktive Darstellung von Betrieben nach dem Wertekatalog:
 - HANDGEMACHT UND REGIONAL WERTVOLL
 - MEISTERQUALITÄT, ERLEBBARE HANDWERKSKUNST, ECHTHEIT UND IDENTITÄT
- Die Meisterwelten versteht sich als Plattform, die für ihre Mitglieder kreatives, kostengünstiges Marketing bietet
- Die Meisterwelten unterstützt die Entwicklung von innovativen Produkten und Unternehmensoffensiven

● ● ● ● ● ● ● ● ● MITGLIEDER IN DER REGION

- Bäckerei Fuchs, Kapfenberg, www.baeckerei-fuchs.at
- Fenstermanufaktur Matauschek, Kapfenberg, www.matauschek.com
- Schlosserei & Schmiede Glitzner, Mariazell, www.schlosserei-glitzner.at

FAKTEN

In den 10 steirischen Regionen gibt es zur Zeit 52 Meisterbetriebe Handwerk mit Hingabe - die aktuelle Präsentation in Buchform beim „Aufsteirern“ in Graz
Kooperationspartner: Land Steiermark, SFG, WKO, Campus 02 und Vinofaktur Genussregal Südsteiermark
Meisterwelten-Betriebe können ihre Produkte im Genussregal präsentieren und verkaufen

Naturvermittlung im Naturpark Mürzer Oberland



© Naturpark Mürzer Oberland

AUSGANGSLAGE

Im Bereich der Naturvermittlung wurde im Naturpark Mürzer Oberland bisher das Hauptaugenmerk auf die Ausbildung von Natur- und Landschaftsführern gesetzt. Diese bieten vor allem für Kinder naturpädagogische Programme zu den Themen Wald, Wasser, Pflanzen- und Tierwelt an. 2007 wurde der Erlebnisweg Roßlochklamm – Wir gehen über (Baum-) Leichen zurück ins Leben – errichtet, der 2008 als „kreativster Lehrpfad Österreichs“ ausgezeichnet wurde. Damit wird aber nur ein geringer Teil des Naturraums und seiner Vielfalt dem Besucher näher gebracht. Beschreibungen und Aufbereitungen der wichtigsten Lebensräume, Pflanzen und Tiere fehlen dem Naturparkverein, sind aber im Sinne der Naturvermittlung für die Naturparkschulen, für die Natur- und Landschaftsführer und letztendlich für jeden Naturparkbesucher von großem Interesse.

ZIELE

Das Projekt beinhaltet drei verschiedene Produkte zur Naturvermittlung, deren Ziel es ist, sowohl Einwohnern als auch Besuchern einen Einblick in die Vielfalt unseres Naturparks – von den Wiesen und Gewässern der Tallagen über die Bergwälder bis zu den alpinen Hochlagen – zu geben.

Ansprechpartnerin: Mag.^a Eva Habermann
www.muerzeroberland.at

MAG. EVA HABERMANN



Naturvermittlung ist eine der zentralen Aufgaben im Naturpark Mürzer Oberland. Als Ergänzung zum naturpädagogischen Programm entstehen mit diesem Projekt kindgerecht aufbereitete Produkte wie Pixibücher, Pickerlplakate und eine Naturschatzkarte. Infos über Lebensräume, Pflanzen und Tiere stehen so den Naturparkschulen, den NaturparkführerInnen und den Gästen zur Verfügung.

PROZESSSCHRITTE

1. „Pixi-Buch“-Serie Waldemars Forschungsabenteuer
In der „Pixi-Buch“-Serie wurden die Erlebnisse des Naturpark-Maskottchens Waldemar Wurzel detailliert geschildert und illustriert. Mit dem Ziel, Kindern die Natur, ihre Funktion und Zusammenhänge auf humorvolle Weise näher zu bringen.
2. Karte der Naturbesonderheiten
Auf einer Karte wurden ausgewählte prägende Lebensräume, Pflanzen, Tiere und geomorphologische Erscheinungen verzeichnet, die an bestehenden Wander- und Spazierwegen liegen. Damit können Besucher die Naturbesonderheiten auffinden und bewusst wahrnehmen, die zusätzlich populärwissenschaftlich erläutert werden.
3. Waldemar Wurzels Pickerlplakate
Vier Plakate zu den Großlebensräumen Gewässer, Wiesen und Weiden, Wälder und alpine Lebensräume stellen diese mit ihren charakteristischen Tier- und Pflanzenarten dar.



AUSGANGSLAGE

Die fortschreitende technologische Entwicklung lässt viele vergessen, dass trotz allem die Natur die Lebensgrundlage für Mensch und Tier darstellt. Vor allem bei Kindern aus dem urbanen Umfeld ist eine zunehmende „Naturentfremdung“ zu beobachten. Hier möchte das Projekt „Im Wald vom Wald lernen“ ansetzen und kinder- und jugendgerecht die komplexen Vorgänge zwischen Mensch, Wald, Fauna und Flora ins Bewusstseins rücken. Dabei sollten nicht schulisch-intellektuelle Zugänge geboten werden, sondern auf Basis der lustbetonten, spielerisch-emotionalen Pädagogik agiert werden.

ZIELE

- Zusammenhänge im Wald und in der Natur begreifen
- Gemeinsam den Wald spielerisch erfahren und aktiv erforschen
- Das Eingebundensein des Menschen in die Abläufe der Natur fühlen
- Nachhaltige Entwicklung aller Waldfunktionen kennen lernen
- Aus dem Waldbild seine Geschichte ablesen

FAKTEN

Die Führung beinhaltet:

- Bergfahrt mit der Seilbahn
- Erlebniswelt Holzknechtland inkl. Film über Forstarbeit
- Triftanlage, Wasserwerkstätte, Arche des Waldes, Waldeisenbahn, Spielestationen, Bienenschaustöcke, u.a.
- Besuch der Aussichtswarte
- Abstieg nach Mariazell entlang des Themenweges „Lebensraum Wald in Wort und Bild“

JOHANN KLEINHOFER, GESCHÄFTSFÜHRER MARIAZELLER LAND GMBH



Der Knechtelpark ist eine wunderbare Ergänzung des Holzknechtlandes auf der Bürgeralpe und bringt Kindern die beiden wichtigsten Naturschätze des Mariazeller Landes näher: Wasser und Holz

PROZESSSCHRITTE

- Nur wenige Schritte von der Bergstation auf 1300m Seehöhe gelegen, wurde das „Holzknechtland“ angelegt. Ein Park über das Leben der Holzknechte und die Arbeitsvorgänge der Forstwirtschaft aus vergangener Zeit.
- Die kleinen und großen Besucher können hautnah miterleben wie hart und aufwändig das Leben der Holzknechte war. Bei Waldquiz und Stempelralley begleitet der Biber Basti die Kinder auf ihrer Entdeckungsreise: Die jungen BesucherInnen werden direkt in das Erlebnis eingebunden und können spielerisch Stationen der Holzbeschaffung nachvollziehen.

Projekt **Region der Wege**



AUSGANGSLAGE

In der letzten Leader Förderperiode konnten im Leitprojekt „Region der Wege“ einige wesentliche Akzente gesetzt werden. Einerseits wurde das bestehende Wegenetz erweitert und qualitativ verbessert, was zu einem starken Anstieg der Besucherfrequenz führte. Als besonders erfolgreiche Beispiele sind hier der „Gründerweg“ von St. Lamprecht nach Mariazell, der „Bründlweg“ am Pogusch oder der „K & K – Winter-Wunder-Wander-Weg“ von Kindberg nach Kapfenberg zu nennen. Die Attraktivität dieser Wege war auch immer mit attraktiven „Zielen“ entlang der Wege verbunden. Der Wanderer suchte neben der Erfahrung des Gehens auch noch zusätzliche Erlebnisse auf seiner Wanderung. Diese Erlebnisse waren vielfältiger Natur. Einerseits spielen kulinarische Attraktionen eine wichtige Rolle, andererseits aber auch Natur- oder Kulturerlebnisse.

In der laufenden Leader Periode wurde der Schwerpunkt zum einen auf die Schaffung von weiteren Attraktionen entlang der Wege und zum anderen auf eine verstärkte Vermarktung der Wegedestination „Mariazellerland-Mürztal“ gelegt. Mit der Digitalisierung eines Hauptweges vom Semmering bis nach Bruck an der Mur durch Luftbilddaufnahmen und genaue Beschreibungen wurde ein Meilenstein gesetzt. Zusätzlich ist mit der Webplattform „Herzwärts – in der Region der Wege“ eine storyline ins Leben gerufen worden. Durch die „Geschichten“ entlang der Wege wird das Interesse der potenziellen Gäste an der Region auf der emotionalen Ebene angesprochen.

Diese Aktivitäten sollen in der kommenden Leader Periode verstärkt werden. Damit kann der Kreis von der Entwicklung des Wegenetzes über die Schaffung von Attraktionen bis hin zur optimalen Vermarktung geschlossen werden.

SCHWERPUNKTE

- Ausbau und qualitative Verbesserung der Infrastruktur des gesamten Wegenetzes in der Leader Region „Mariazellerland-Mürztal“
- Verbesserung der Versorgungssituation der Wanderer entlang der Wege hinsichtlich Gastronomie und Beherbergung
- Schaffung von Attraktionen bzw. „verbindenden Erlebnissen“ entlang der Wege
- Vermarktung der Wegedestination nach dem Motto „Herzwärts in der Region der Wege“

ZIELE

- Stärkung der regionalen Identität als Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Region.
- Erhöhung der Identifikation der ortsansässigen Bevölkerung mit dem Thema „Region der Wege“.
- Schaffung von Angebotsbündeln mit Wirkung über die Region hinaus.
- Erhöhung der Verweildauer der Gäste in der Region im Sinne einer Verbesserung der regionalen Wertschöpfung.
- Positionierung der „Region der Wege“ als bedeutende Wanderdestination in Österreich.



Fotos: ©Oliver Königshofer / actline.at

FAKTEN

- 5 neue Themenwege in der Region geschaffen
- 10 Angebote (Attraktionen) in Kooperation mit regionalen Partnern geschaffen
- Leitweg durch die Region (329 km) initiiert, erfasst und digitalisiert (Freizeitkarte)
- Touristische Angebotspakete entwickelt
- Kooperation mit der Leader Region Steirische Eisenstrasse aufgebaut und den Leitweg durch die Region erweitert
- 6 Besondere Plätze in der Region untersucht und dokumentiert
- Vermarktung nach dem Motto „Herzwärts in der Region der Wege“ begonnen

MMAG. ERICH LEITENBAUER



Das Projekt „Region der Wege“ ist ein Leitprojekt unserer Leader Region. Es wurde ein Leitweg mit verschiedensten Attraktionen geschaffen, welche die Besucherinnen und Besucher zum Verweilen einladen.

Das Projekt soll auch in Zukunft weitergeführt werden und so die Position der Region „Mariazellerland-Mürztal“ als bedeutende Wegedestination stärken.

Abgeschlossene Wegeprojekt	Partner
Au-Erlebnisexpedition Mürzzuschlag	Stadtgemeinde Mürzzuschlag
Erzherzog Johann / Hoheitsgebiete	TRV Hochsteiermark
Platz der Sinne	TV Tragöß
Ziegentrekking in der Hochsteiermark	Tschipsiländ Kindberg
Kopffallee Oberkindberg	Stadtgemeinde Kindberg
Bleiweißgrube	Gemeinde Kapellen
Pilgerpfad und Pilgermeile	Marktgemeinde Mitterdorf
Aflenzler Kräutermeile	Kurverwaltung Aflenz Kurort
Barfußweg am Pogusch	Verein Romantischer Bründlweg



KARL WENZEL, BRÜNDLWEGOBMANN



Der romantische Bründelweg ist nach wie vor ein Garant für ganz besondere Wandererlebnisse. Mit der Schaffung des längsten Barfußweges in Mitteleuropa konnte ein weiterer Meilenstein gesetzt werden. Das alles ist nur möglich weil wir alle an einem Strang ziehen.

Wir sind begeisterter Partner des Projektes „Region der Wege“ und freuen uns schon auf die Zusammenarbeit in der kommenden Leader Förderperiode.

BÜRGERMEISTER WALTER BERGER



Als Bürgermeister unserer Marktgemeinde bin ich stolz auf unseren Pilgerrundwanderweg im wunderschönen Mitterdorf im Mürtal, welcher Kunst und Natur auf einzigartige Weise verbindet. Dieser Wanderweg ist in drei individuelle Teilstücke gegliedert: Pilgermeile, Pilgerpfad und den Pilgerpark.

Genießen Sie an mehreren Plätzen den natürlichen Geschmack von frischem Mürtaler Wasser und bewundern Sie die herrliche Landschaft.

MARIA KRENN



Der Sinnesweg im Feistringgraben, welcher durch herrliche Waldabschnitte und entlang des Feistringbaches sowie Sinnesplatzln führt, wurde von einer Gruppe naturliebender Menschen liebevoll errichtet.

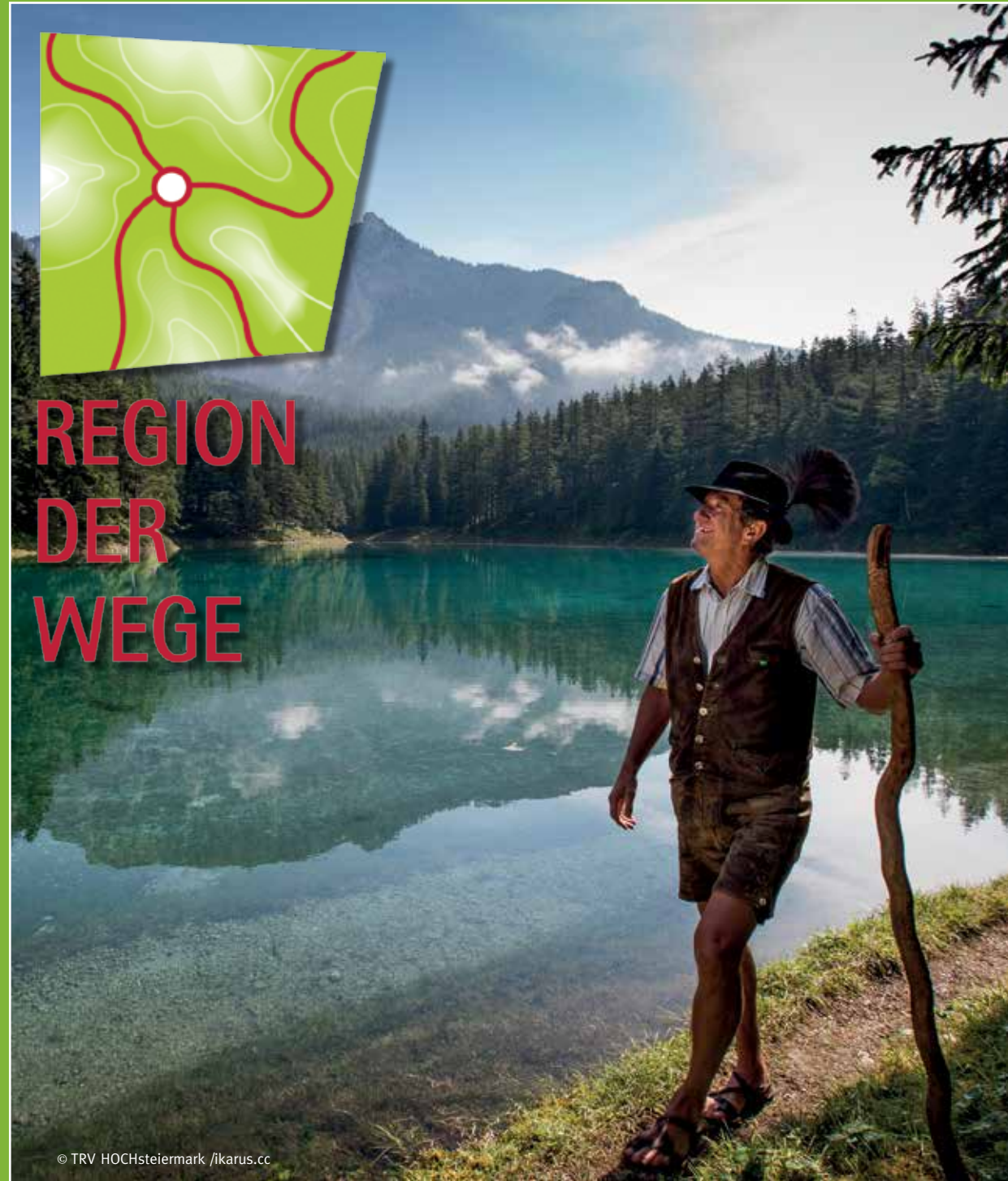
In der heutigen hektischen Zeit, ist es für uns Menschen wichtig, solche Naturkraftplätze zu besuchen, um uns vom Stress zu befreien, mit Energie aufzuladen und die Seele baumeln lassen.

WERNER SCHÖFFMANN



Die Kindberger Kopfallee! Diese gelungene und kreative Idee wurde auf Initiative von Bgm. Christian Sander ermöglicht. In Zusammenarbeit mit dem Künstler Franz Krammer und Unterstützung der voestalpine Kindberg wurde die sogenannte Kopfallee geschaffen. Diese spiegelt die hohe Lebensqualität und Originalität dieser Stadt wider. Die Kopfallee ist ein Teil vom Kindberger Wegeprogramm.

Kooperationsprojekt **Region der Wege**



Berglavendel - Errichtung einer Wasserdampfdestilliererei



AUSGANGSLAGE

In Müritz gibt es sonnige Berghang- und Wiesenflächen, die viele Jahre als Weideflächen für Hochlandrinder genutzt wurden. Die brachliegenden Natur- und Kulturlandschaften könnten zum Anbau von Berglavendel genutzt werden. Auf Basis intensiver Recherchen und Bodenanalysen durch die Prüfanstalt Haidegg wurden die Voraussetzungen als sehr gut befunden und die Errichtung einer pelletsbetriebenen Wasserdampf-Destilliererei konkretisiert. Die destillierten hochqualitativen Lavendelöle können als marktfähiges Bioprodukt mit österreichischer Alleinstellungsposition in die bestehenden touristischen und gewerblichen Netzwerk eingebunden werden.

ZIELE

- Die Region Müritz als „Tal des Berglavendels“ zu positionieren
- Bewusstsein für die Qualität des Berglavendels als Heilpflanze zu schaffen
- Durch den Anbau, die Verwertung des Lavendels und den Vertrieb hochwertiger Öle Synergien im Bereich Wirtschaft und Tourismus zu erzeugen
- Die regionale Wertschöpfung erhöhen
- Weiterführende Marketingmaßnahmen betreiben wie z.B. Destillierführungen und -seminare, Lavendel-Gourmetwochen, Lavendel-Hochzeiten, Lavendelwanderwege u.s.w.

PROZESSSCHRITTE

- Ankauf von 32 400 Berglavendelpflanzen
- Schaffung und Ankauf der notwendigen Geräte-Infrastruktur
- 3-tägige Anpflanzung mit 30 SetzhelferInnen
- Ankauf und Aufbau der Destillieretechnik (Kessel, Verdampfer, Kühler u.a.)
- Lagerstrukturen für Öle und Blütenwässer, Betriebsstätten
- Marketingmaßnahmen via Internetauftritt, Webblog und Facebook

FAKTEN

- 2 Hektor Pachtfläche
- Pflanzung von mehr als 32 000 Berglavendelstöcke
- Gewerbebegründung zur Herstellung ätherischer Öle
- Errichtung einer Wasserdampf-Destilliererei
- 4000 aktive Facebook-Interessenten

E-Ports aus der Hochsteiermark



AUSGANGSLAGE

Die Notwendigkeit neuer Energieformen als Alternative zu fossilen Energieträgern ist im Bewusstsein der Öffentlichkeit gelandet. Bei der Realisierung speziell im Photovoltaikbereich sind hohe Kosten und mangelndes Design jene Faktoren, die eine Umsetzung auf breiter Basis blockieren. Das Unternehmen SECAR Technologie GmbH in Mürzzuschlag möchte an diesem Punkt eine Alternative anbieten und bringt seine Erfahrung in der Fertigung von Carbonprofilen mit ein.

Mit ansprechendem Design und innovativer Nutzung als Energiespeichereinheit soll das „E-Port“ die Region Mürzzuschlag auf dem Alternativenenergisektor neu positionieren.

ZIELE

- **Herstellung eines innovativen Carports, das mittels Solarfolie und Lithiumspeichers als „Energieversorgungseinheit“ für E-Fahrzeuge dient**
- **Mittels verstellbarer Dachfläche soll die unterschiedliche Sonneneinstrahlung optimal genutzt werden**
- **Durch ansprechendes Design soll das E-Port nicht nur funktionell, sondern auch optisch überzeugen**
- **E-Ports sollen als spezifische Innovation des Bezirkes Mürzzuschlag verankert werden**
- **Schaffung neuer Arbeitsplätze und Produktionsstrukturen auf dem Alternativenenergisektor im Bezirk Mürzzuschlag**

KARL-HEINZ SEMLITSCH, SECAR



Trotz einiger Schwierigkeiten bei der Entwicklung konnte das Projekt zu 100% umgesetzt werden. Nicht zuletzt durch die gute Zusammenarbeit mit namhaften steirischen Firmen. Wir sind auch sehr stolz, dass bis auf die Materialzulieferfirmen alles in der Hochsteiermark entwickelt und produziert werden konnte.

Mit unserem Produkt sprechen wir einen großen KundInnenkreis an und sind zuversichtlich, dass der Absatz des Carports österreich- und europaweit rasant wachsen könnte. Wir stellen das Carport auch auf internationalen Messen aus und die Reaktionen sowie das Interesse von bekannten Autoherstellern im In- und Ausland sind enorm.

PROZESSCHRITTE

- Technische Basiskonzeption und Designentwicklung
- Lösung der Energieeinspeisung und Betankungsmöglichkeit
- Erstellung der Detailkonstruktion und des finalen Designs
- Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung zum Thema Alternativenenergie
- Erfahrungsaustausch / Networking mit Institutionen und Unternehmen

FAKTEN

Die grundsätzlichen technischen Entwicklungsschritte wurden durchgeführt
Ein Prototyp des E-Ports wurde gefertigt
Das E-Port wurde auf regionalen und internationalen Messen präsentiert
Die Weiterentwicklung zur Serienreife läuft



AUSGANGSLAGE

Die Ansiedelung technologisch hochstehender Unternehmen im Industriebezirk Mürzzuschlag bietet eine optimale Basis für Synergien in der Produktion und innovativen Produktentwicklung. Einige dieser Unternehmen (Secar Technologies, Pink GmbH, HDP u.a.) haben sich im Sektor Alternativenergie und Umwelttechnik positioniert und tragen zur regionalen Wertschöpfung bei.

Seitens der Gemeinden (vertreten durch den REV-Mürzzuschlag) gibt es ein klares Bekenntnis zur Energie-Unabhängigkeit. Ziel ist die Schaffung energieautarker Inseln und die Konzentration auf jene Schwerpunkte, die Pilotcharakter für weitere Entwicklungen aufweisen.

ZIELE

- Hauptziel ist die Positionierung als Region der E-Mobilität mit Schwerpunkt Nahverkehr
- Die im Trend liegende E-Mobilität braucht eine flächendeckende Versorgungsstruktur mit sauberem Strom
- Wesentlich ist dabei auch die Vernetzung aller Akteure in diesem Segment (Produzenten, Anwender, Institutionen)
- Die touristische Vernetzung und Emotionalisierung des Themas E-Mobilität
- Planung und Installation einer Mountainbike-Teststrecke für E-Bikes

FAKTEN

- Ist-Analyse hinsichtlich der Potenziale mit Fokus Nahverkehr wurde durchgeführt
- Pilotprojekte E-Port Park Hönigsberg und E-Bike-Strecken sind in Planung
- Nahverkehrsanalyse ist abgeschlossen, zahlreiche E-Days und Infoveranstaltungen wurden durchgeführt

MANFRED JURICEK, REV-OBMANN



Das E-PORT wurde von der SECAR Technologie GmbH entwickelt. Mit dem Projekt E-PORT Region Mürzzuschlag ist es dem Regionalen Entwicklungsverband Mürzzuschlag gelungen, das E-PORT in der Region zu positionieren.

Zukünftig kann dieses innovative Projekt einen wichtigen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und zur E-Mobilität leisten.

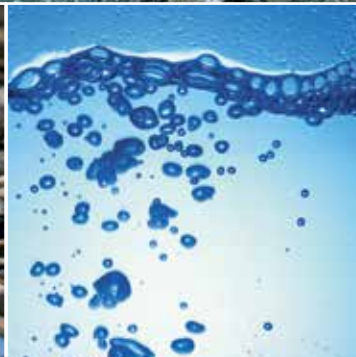
PROZESSSCHRITTE

- Ist-Analyse hinsichtlich der Potenziale mit Fokus Nahverkehr
- Entwicklung und Planung von Pilotprojekten und Standorten
- Integration des Tourismus
- Vorbereitungen zur Umstellung des Nahverkehrs auf E-Mobilität
- Bewusstseinsbildung / Informationsveranstaltungen / E-Days

Herausforderung Wasser



© projectphotos.de



AUSGANGSLAGE

Österreich ist eines der wasserreichsten Länder in Europa, welches seine Wasservorräte in die ganze Welt exportieren könnte. Dieser Wasserreichtum bringt große Nutzungspotenziale mit sich, jedoch auch eine hohes Maß an gesellschaftlicher Verpflichtung, sorgsam und nachhaltig mit der Ressource Wasser umzugehen. Im Jänner 2009 entstand der Impuls, sich dem Thema Besinnungsbildung verstärkt zu widmen. Diesen Verpflichtungen folgt der Verein HERAUSFORDERUNG WASSER seit seiner Gründung im April 2010.

ZIELE

- Das Ziel ist, dem Wasser in der Gesamtheit mehr Wertschätzung zu schenken
- Den Zugang zu Nutzung, Ver- und Entsorgung aus der Selbstverständlichkeit herauszulösen
- bewusst zu machen und einen nachhaltigen Umgang zu fördern

PROZESSCHRITTE

- Mittlerweile gibt es bereits erste schulische und gesamtpädagogische Aktivitäten, so sind zum Beispiel die ersten Wasserschulen (Schulen mit Projektschwerpunkt Wasser) in der Projektregion in der Gründungsphase.
- Weitere Leitthemen, welchen sich der Verein zukünftig widmen möchte, sind:
 - Wirtschaftsfaktor Wasser (nachhaltige Nutzung und ökonomischer Umgang)
 - Ökologisches Wassermanagement (Wasserqualität, Hochwasserschutz, Abwasserentsorgung, Gesundheit, Medizin, Natur- und Lebensraum)
 - Wasserkreislauf und Wasserhaushalt (Vorkommen, Ressourcen, Qualität)
 - Forum Herausforderung Wasser (Plattform für das Thema Wasser)

HR DI WERNER FRIEDRICH



Wasser war seit jeher in der Leaderregion eines der bestimmenden Elemente. Projektziel ist, dem Wasser in der Gesamtheit von Nutzung, Ver- und Entsorgung, Schutz und Inwertsetzung mehr an Bedeutung und Wertschätzung zu verleihen und das scheinbar Selbstverständliche bewusster zu machen, zu erleben und einen nachhaltigen Umgang zu fördern.

Ansprechpartner: HR DI Werner Friedrich
www.herausforderung-wasser.at

AUSGANGSLAGE

Die Reinheit des Hochschwabwassers bildet die Grundlage für qualitativste Fischzucht. Damit verbunden ist auch die Verantwortung, mit den Ressourcen der Natur sorgsam umzugehen und die Wertschöpfung regional und nachhaltig anzulegen. Erkennbar ist das wachsende Bedürfnis des Konsumenten nach Echtheit und Natürlichkeit. Dies verpflichtet die Produzenten auch dazu, „Genuss“ unter authentischen ökologischen Aspekten den KundInnen näher zu bringen. Händische Verarbeitung & fangfrische Auslieferung garantieren höchste kulinarische und ernährungsphysiologische Qualität. Fisch versteht sich also im höchsten Maße als feinste und qualitativste Form des Lebensmittels.

ZIELE

- Ausbau der Marke „Feine Fische - schönes Land“
- Erweiterung der Angebotspalette durch Omega 3 - Gesundheitsprodukte
- Erweiterung der Wertschöpfungskette durch Entwicklung von Zusatzprodukten im Spezialitätenbereich

PROZESSCHRITTE

- Markenaufbau online via Internet, Präsentationen und Kooperationen mit Gastronomie und Medizin
- Fische Spezialitäten-Entwicklung (Produkte im Glas: Mousse vom Saibling, Conveniencebereich: Pastasorten u.a.)
- Veranstaltungen zur Angebotsbündelung von Kulinarik, Kultur und Natur

FAKTEN

Laufend werden neue Produkte entwickelt und vermarktet (in Kooperation mit österr. Spitzengastronomie)
Die Fischprodukte wurden österreichweit im Handel gut positioniert
Produktentwicklung im Omega 3 Bereich
Die steigende Nachfrage führt zur Notwendigkeit einer Erweiterung der Fischzuchtanlagen
Auszeichnung der Steirischen Slow Food Bewegung 2012

ALEXANDER QUESTER

Im Zuge der Projektrealisierung ist es einerseits gelungen, das Bewusstsein für hochwertige heimische Lebensmittel weiter zu schärfen und andererseits durch die Einbeziehung der Kooperationspartner neue Anregungen und Ideen zu sammeln. Für die Zukunft konnten sowohl der Innovationsgrad als auch die Wachstumsmöglichkeiten im Unternehmen entscheidend gehoben werden.



Ansprechpartner: Alexander & Kaja Quester
www.questers.at, www.omegadrei.at



Markenmanagement Hochsteiermark und Angebotsentwicklung HOCHsteirische Sommerfrische



AUSGANGSLAGE

Die Angebotsentwicklung HOCHsteirische Sommerfrische ist ein Fortsetzungsprojekt der vergangenen Periode. Unter dem positionierten Design der HOCHsteiermark sollen fehlende touristische Angebotsbündel realisiert werden. Die HOCHsteirische Sommerfrische ist als Vermarktungsoffensive in Abstimmung mit dem Projekt „INTERWELL“ ausgerichtet. In dieser neuen Wettbewerbsstrategie positioniert das Land Steiermark ressortübergreifend die Steiermark als mitteleuropäisches Wohlfühl-land.

Die bisherigen Überlegungen über mögliche Inhalte und die bereits bestehenden Angebote der HOCHsteirischen Sommerfrische können auf die vier Säulen der „Steirischen Lebensqualität“ sehr passend umgelegt werden.

ZIELE

- **Gastronomie:** In einem ersten Schritt sollen bis zu fünf Betriebe gefunden werden, die den Schwerpunkt **„Sommerfrische am Teller“** mitgestalten. Als „Mastermind“ und Berater für den kulinarischen Bereich konnte Heinz Reitbauer (Steirereck) gewonnen werden. Ziel ist es, eine Kerngruppe in der Gastronomie zu etablieren, die eine hochstehende, regionaltypische Kulinarik unter klaren Qualitätskriterien am Teller umsetzt.
- In der **Beherbergung** soll mit den **„Sommerfrische-Zimmern“** eine Qualitätsoffensive im Nächtigungsbereich umgesetzt werden. Ziel ist es, die Bettenkapazitäten auszubauen und neue Qualitätsmaßstäbe in der Beherbergungslandschaft der Hochsteiermark zu setzen.
- **Vernetzung mit der Landwirtschaft:** Regionale bzw. steirische Produkte bilden die Basis für die kulinarische Qualität der Sommerfrische, Lieferanten und Produzenten sollen für den Gast transparent werden.
- **Kulturelles Angebot:** Das breit gefächerte Kulturangebot der HOCHsteiermark soll bestmöglich vernetzt werden um eine optimale Abstimmung bei thematischen Schwerpunktsveranstaltungen (Malerei, Musik, Literatur im Sommer) zu ermöglichen
- **Sport und Erholung:** Auch hier weist die Hochsteiermark bereits gut konturierte Einzelprofile (Themenwege, Radstrecken, Outdooraktivitäten) auf, die aber eine thematische Bündelung benötigen und für den Gast in komprimierter Form dargestellt werden sollen.
- Jede Gemeinde, die sich an der Sommerfrische-Initiative beteiligt, muss mindestens einen Gastronomie- und einen Beherbergungsbetrieb aufweisen, der die **Qualitätskriterien** erfüllt.

FAKTEN Ein Sommerfrische-Musterzimmer wurde anhand der entwickelten Kriterien und Materialien umgesetzt und dient als „Demo-Version“ für interessierte Anbieter.

Die Kulinarische Schiene „Sommerfrische am Teller“ wurde ebenso umgesetzt, wie die Angebotspakete im Flirthandbuch („Sommerfrisch verliebt“) und in „Erd'n gspian“ (Roseggerbuch). Fortsetzungen wie das „Singlehandbuch“ sind in der Realisierungsphase.

KARL DETSCHMANN, OBMANN DER HOCHSTEIERMARK



Mit der „HOCHsteirischen Sommerfrische“ machen wir auf die Stärken der Region HOCHsteiermark aufmerksam und gewinnen somit immer wieder neue Zielgruppen. Eine Tradition wurde NEU entdeckt und lädt zum Flirt mit Natur, Kultur und Genuss in eine der wald- und wasserreichsten Regionen Österreichs ein. „Die HOCHsteiermark und „sommerfrisch verliebt“ sind untrennbar verbunden; sie inspirieren, begeistern und bewegen!

Grenzgänge Burg Oberkapfenberg



AUSGANGSLAGE

Die über 700 Jahre alte Burg Oberkapfenberg als Wächterin über dem Mürztal in der Steiermark war über viele Jahrhunderte das Zentrum der Verwaltung und Gerichtsbarkeit der Grafen Stubenberg. Mit dem traditionellen Ritterfest, den Kulturveranstaltungen, der Greifvogelschau und den Handwerksmärkten hat sich die Burg Oberkapfenberg eine herausragende Position als touristisches und kulturelles Leitprojekt erarbeitet.

Um diese Position im Herzen der LEADER-Region-Mariazellerland-Mürztal zu festigen und auszubauen, wurde eine zeitgemäße Dauerausstellung über „Das Lebens des Wulfing von Stubenberg und dem Kapfenberger Alchemisten“ in den Räumlichkeiten der Burg konzipiert. Herausragende archäologische Funde in den unterirdischen Gängen der Loretokapelle brachten unter anderem einen Alchemieofen samt Instrumentarien zum Vorschein. Diese Fundstücke wurden die Attraktion der konzipierten Ausstellung „Grenzgänge – eine Zeitreise mit Kreuzrittern und Alchemisten“.

Die Besucher erleben eine interaktive Multimediainstallation. Sie blättern in einem virtuellen, riesigen Buch und erleben gleichzeitig die Geschichte des Kreuzfahrers Wulfing. Im Kindermuseum lädt ein dunkler Geheimgang in das Alchemistenlabor ein.

ZIELE

- Die Einbeziehung der Stadt Kapfenberg in den LEADER Prozess der Hochsteiermark in Form eines Eingangstores bzw. Leuchtturmes
- Durch die zeitgemäße Ausstellungsdidaktik und die Umsetzung der beschriebenen Zeitreise soll die kulturelle Innen- und Außenwahrnehmung der Hochsteiermark gezielt beeinflusst werden
- Absicherung und Ausbau der touristischen und kulturellen Positionierung der Burg Oberkapfenberg
Aufbau eines einzigartigen Angebotes
 - Kulturtransfers und des Wissensmanagements für die Hochsteiermark
 - Ansprechen neuer Zielgruppen
- Die Ausstellung ergänzt die Veranstaltungshighlights während des Jahres:
Saisoneroöffnungsfest, Ausstellung „Sinnesfreuden“, Hexenfest, Ritterfest, Burgkonzert, Herbstfest, Halloween

HERIBERT PRIETL



Bei der Abwicklung des Projektes wurde die Burg Oberkapfenberg Betriebs GmbH ganz wesentlich vom lokalen Leaderprojekt-Team unterstützt und beraten.

Für die Weiterentwicklung des kulturell-touristischen Angebotes auf der Burg sowie in der Region wird auch in Zukunft das Leaderprojekt von entscheidender Bedeutung sein.

PROZESSSCHRITTE

- Ideenentwicklung zum Thema Alchemie im Kontext mit der Burg Oberkapfenberg
- Planung und Konzeption der Ausstellung
- Umsetzung/Gestaltung der Ausstellung
- Marketingmaßnahmen und Aussenkommunikation

Modellregion für nachhaltige Waldwirtschaft



© projectphotos.de



AUSGANGSLAGE

Der Steirische Wald hat eine sehr hohe ökologische und wirtschaftliche Bedeutung. Zusätzlichen Stellenwert haben die Aspekte „Erholung“ und „Tourismus“ besonders im Bereich der Naturparks.

Eine multifunktionale Nutzung des Waldes wirft die Frage auf, wie eine optimale Balance zwischen nachhaltiger Bewirtschaftung und der touristischen Nutzung zu finden ist. Um Spannungsfelder zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen abzubauen, ist die Ausarbeitung von verbindlichen Standards eine Notwendigkeit. Dies trifft insbesondere auf Naturparks zu, die Modelllandschaften einer nachhaltigen Nutzung darstellen.

ZIELE

- Die Etablierung des Naturparks Mürzer Oberland als Modellregion für nachhaltige Waldwirtschaft
- Entwicklung von verbindlichen Kriterien, Standards und Beispielen
- Herstellung einer Balance zwischen den unterschiedlichen Nutzungsansprüchen
- Dialogbasis zwischen VertreterInnen des Naturschutzes, der Forstwirtschaft, des Tourismus, der Forschung & der Jagd
- Ausbau des touristischen Potenzials

PROZESSCHRITTE

- Grundlage bilden die PAN-Europäischen Kriterien zur nachhaltigen Forstwirtschaft sowie die Zielsetzungen des Naturparks (Naturschutz, Erholung, Bildung, Regionalentwicklung). Eine tragende Rolle bildet die Expertenrunde (BOKU, WfW, Dr. Spörk, ÖBF), die entsprechende Indikatoren und Standards für eine nachhaltige Waldnutzung ausarbeitet.
- Vernetzung des Projektes mit bestehenden/geplanten Naturparkprojekten
- Integration in das Naturpark-Leitbild

FAKTEN

- 2 internationale Tagungen
- 5 Workshops
- Exkursionen
- Öffentlichkeitsarbeit

STEFAN TEVELI, Obmann



Der Wald nimmt in unserem Naturpark rund 80% der Fläche ein. Neben der ökologischen und wirtschaftlichen Bedeutung des Waldes haben vor allem die Schutzfunktion und die Bedeutung für Erholung und Tourismus einen besonders hohen Stellenwert. Vertreter des Naturschutzes, der Forstwirtschaft, des Tourismus und der Forschung konnten im Projekt die Basis für eine nachhaltige Waldwirtschaft schaffen.

Ansprechpartner: Naturparkverein & Tourismusverband Mürzer Oberland, www.muerzeroberland.at

AUSGANGSLAGE

Der Wirtschaftsraum Bruck zählt neben dem Grazer Ballungsraum zu den dichtest besetzten Handelsstandorten der Steiermark. Die Entwicklung im Grazer Zentralraum, die eine Fülle neuer Einkaufszentren hervorbrachte, führt zu einer deutlichen Kaufkraftverschiebung von der Obersteiermark Richtung Graz. Die Konsequenz daraus ist ein deutlich erhöhter Standortwettbewerb mit folgenden Auswirkungen:

- Reduktion des Nahversorgungsangebotes in ländlich geprägten Gemeinden
- Anstieg der Leerflächenproblematik vor allem in den Stadtkernlagen
- Deutliches Absinken der klein- und mittelbetrieblichen Produktivität
- Verschärfung der Probleme im Beschäftigungsbereich (Teilzeitarbeit, geringe Lehrlingsausbildungsdynamik u.a.)
- Desorientierung innerstädtischer HausbesitzerInnen hinsichtlich notwendiger Investitionen (Revitalisierung, Erneuerung)

ZIELE

- Positionierung von Bruck als Stadt mit hoher Lebensqualität
- Innenstadtoffensive (als Signal für Unternehmer und Hauseigentümer)
- Entwicklung von „Landmarks“, die durch wirtschaftliche u. infrastrukturelle Leitprojekte das Profil schärfen
- Verbreiterung von Stadtmarketingmaßnahmen (Einbindung bislang wenig berücksichtigter Gruppen (Hausbesitzer, Dienstleister, Freiberufler u.a.)

PROZESSCHRITTE

- Baustein 1: Aktualisierung wichtiger Standort- und Kaufkraftdaten
- Baustein 2: Fundierte Untersuchung der Einkaufs- und Besuchsmotive
- Baustein 3: Immobilienuntersuchung im Stadtkern (Investitionsengagement)
- Baustein 4: Entwicklung von Verwertungsszenarien (Attraktivierung von Immobilien)
- Baustein 5: Entwicklung konkreter Maßnahmen

MAG. ANDREAS STEININGER, Citymanager

Mit dem Stadtkernimpulsprogramm wurden in Bruck an der Mur erste konzeptionelle Ansätze für eine Attraktivierung des Stadtkernes erarbeitet. Diese wurden sehr positiv aufgenommen. Allerdings ist nun als weiterer Schritt eine Vertiefung und v.a. Umsetzung ausgewählter Ideen dringend notwendig, um die entstandene Mitmachenergie zu nutzen.



Ansprechpartner: Mag. Andreas Steininger
www.bruckmur.at



Kompetenzzentrum Streuobstregion



Fotos: ©Siegj Teubenbacher

AUSGANGSLAGE

Die vorwiegend ländlich geprägten Gemeinden Allerheiligen, Mürzhofen, Stanz und Kindberg zeichnen sich durch ihre alten Streuobstwiesen aus. Durch die modernen Plantagentechniken der Landwirtschaft geht diese kleinstrukturierte Form der Kulturlandschaft zunehmend verloren. Damit verbunden ist auch der Verlust des Wissens über wertvolle, alte Obstsorten und ihre Verarbeitung. Das Kompetenzzentrum Streuobstregion setzt sich für den Erhalt und die Neupflanzung von Streuobstwiesen und Wildfrüchten ein und möchte damit einen sanften Tourismus verknüpfen. Dabei soll zu diesen Themen eine Wissensplattform entstehen, die neue, veredelte Produkte entwickelt und die regionale Wertschöpfung nachhaltig stärkt.

ZIELE

- Erhaltung der alten **Streuobstbestände**, Neuanlage von Obstwiesen mit alten Sorten
- Schaffung der notwendigen **Infrastruktur** zur Verarbeitung regionaler Früchte (Presstechnik, Pasteurisation u.a.)
- **Weiterbildung** und Erfahrungsaustausch zur Führung von Obstkulturen und der qualitativen Fruchtverarbeitung
- Entwicklung von **Produktinnovationen** und **Veredelungsformen**
- Aufbau einer Marketing- und **Kommunikationsstruktur** Richtung KonsumentInnen
- Schaffung einer nachhaltigen, **regionalen Wertschöpfung**

PROZESSSCHRITTE

- Zur bestehenden Kellerei wurde eine Verarbeitungshalle errichtet.
- Dort ist die innovative Softpress-Technik und eine Abfülllinie zur Pasteurisation untergebracht. Weiters sind Verarbeitungsmöglichkeiten zur Veredelung
- (Marmeladen-, Gelee-, Sirupherstellung) integriert.

FAKTEN

Eine große Anzahl von Bauern lassen ihr Obst im Kompetenzzentrum verarbeiten, neben klassischen Fruchtsäften und vergärten Mosten werden mittlerweile auch zahlreiche Veredelungsprodukte wie Sirupe, Gelees und verschiedene Marmeladen via Webshop zum Kauf angeboten.

Die Mostothek und der Mostsalon werden intensiv genutzt, die regionale Wertschöpfung ist deutlich erkennbar.



Fotos: ©Slegi Teubenbacher

AUSGANGSLAGE

Das Kompetenzzentrum der Streuobstregion und dessen Produkte bildet die Grundlage für den weiteren Ausbau. Dabei geht es um landschaftsgestaltende Elemente wie Schau- und Erlebniswege und um die Vernetzung einzelner regionaler Wirtschaftsbereiche. Landwirtschaft, Gastronomie, Tourismus, Handel und Gewerbe sollen zu neuen, direkten Kooperationspartnern werden und eine Tourismusregion innerhalb der Hochsteiermark positionieren.

Unter den Aspekten der Nachhaltigkeit und der Regionalität sollen neue Absatzmärkte für Streuobstprodukte erschlossen und mit einer sanften touristischen Nutzung verknüpft werden.

ZIELE

- Ausbau der Absatzmärkte für die Streuobstprodukte
- Neupositionierung als Tourismusregion innerhalb der Hochsteiermark
- Vernetzung von Kooperationspartnern und Entwicklung neuer Angebotspakete

FAKTEN

Das Genusswandern von Streuobstwirt zu Streuobstwirt verknüpft bestehende und neue Wanderwege mit den regionalen Produktangeboten

In der Löbermühle werden Edelbrände und Liköre nach dem Rau- und Feinbrandverfahren im Kupferkessel hergestellt

In Kooperation mit dem Streuobst-Imker werden Honigprodukte in die Palette integriert

Mehrtages-Packages wurden als Kombination von Wanderurlaub, Produktverkostung und Picknick eingeführt

Zahlreiche alte, brüchige Obstbäume wurde durch Neupflanzungen ersetzt

Die Angebote der Mostothek wurden um sortenreine Moste, Säfte, Edelbrände, Liköre und Essige erweitert

3 Kräuterpädagoginnen betreuen das Streuobst-Kräutergarten und bieten Führungen an

STEFAN WEISSENBACHER, OBMANN



Mit diesem Projekt haben sich Tourismus, Landwirtschaft und regionale Betriebe in ein gemeinsames Boot begeben. Die Entwicklungsprozesse sind mitunter sehr intensiv, dienen aber einer Wertschöpfungskette, die alle begreifen und für wichtig erachten.

Gästeseitig werden die Besuche bei den Streuobstwirten im Rahmen der Themenwegewanderungen sehr gut angenommen und als regionsspezifische Besonderheit geschätzt.

Nahversorgungsentwicklungs konzept Mürzzuschlag



Fotos: © muerzzuschlag.at

AUSGANGSLAGE

Die Situation der Nahversorgung im gesamten Bezirk Mürzzuschlag ist äusserst angespannt. Abwanderung und Kaufkraftabfluss führt zum Verschwinden vieler Nahversorger. Um hier spürbar gegen zu steuern, ist es wichtig, Mürzzuschlag als Handelsstadt wieder attraktiv zu positionieren. Der Stadtkern wird von zwei Zentren, dem Stadtplatz und der Wienerstraße, definiert.

Während der Stadtplatz durch entsprechende Umbaumaßnahmen in den letzten Jahren bereits stark aufgewertet wurde, ist die Wienerstraße als Problemareal hinsichtlich Angebot und Versorgung zu sehen. Hier soll durch strategische Gebäudenutzung und einer Veränderung im Branchenmix eine nachhaltige Verbesserung bewirkt werden.

ZIELE

- Positionierung der Stadt Mürzzuschlag als Knotenpunkt der gesamten Kleinregion
- Verbesserung der städtebaulichen Qualität, der Gebäudenutzung und des Branchenmixes
- Erarbeitung einer verbindlichen Designsprache für einen geschlossenen Außenauftritt
- Verbesserung der Nahversorgungssituation in der gesamten Kleinregion

FAKTEN

Eine umfassende Ist-Analyse der Nahversorgungssituation in der Kleinregion wurde durchgeführt
Die infrastrukturellen Gegebenheiten (Gebäude, Straßenverlauf, etc.) wurden erhoben
Ein umfassendes Nahversorgungs-Entwicklungskonzept wurde erstellt
Ein Marketingkonzept mit dem Schwerpunkt der gemeinsamen Designsprache wurde entwickelt
Ein umfassender Maßnahmenkatalog bildet die Basis für konkrete nächste Aktivitäten

BGM. DI KARL RUDISCHER



Mit der Entwicklung eines neuen Corporate Designs für die Wiener Straße ist ein wichtiger Impuls für die Attraktivierung des Einzelhandels in der Region gelungen.

Damit ist auch eine wichtige Voraussetzung geschaffen, dass die Kaufkraft auch in der Zukunft in der Region bleibt.

Ansprechpartner: Jochen Graf
MPM Mürztaler Projekt Management GmbH
www.muerzzuschlag.at

AUSGANGSLAGE

Das kunsthaus muerz widmet sich seit Jahren dem zeitgenössischen Kunstgeschehen. Neben der Organisation von Ausstellungen im Bereich bildender Kunst definiert das kunsthaus muerz einen klaren Auftrag in der Kunstvermittlung. Spezielle Schwerpunkte in Richtung Jugend sollen für die Musik der klassischen Moderne und der Moderne sensibilisieren und die kulturellen Zugänge öffnen.

ZIELE

- Vermittlung moderner Kunst an 3 Standorten (Krieglach, Mürzzuschlag und Neuberg)
- Junge Menschen, heimische KünstlerInnen und Klangkörper sind in die Programme eingebunden
- Die Ausrichtung erfolgt kooperativ mit den jeweiligen Partnern in den Gemeinden

PROGRAMM

- John Cage Schwammerl - Happening
- Konzert in der Pillhoferhalle / Musiktheater:
- Theater Tanto zeigt Boguslaw Schäffers „Fragment“ / „Pierrot lunaire“ von Arnold Schönberg
- Messe im Münster Neuberg mit Werken von Anton Heiller, Karl Schiske und Jehan Alain
- Die Greisslerei beim Münster zeigt 4 Tage Filme über Festivalkomponisten
- Kammerkonzert Alban Berg/ Bella Bartoks „Contrasts“
- sowie Werke von Friedrich Cerhas, Olga Neuwirth und Galina Ustwolskaja
- Konzert von drummercicle muerz, grazchamberbrass und der Musikkapelle Voest-Alpine-Roseggerheimat Krieglach
- Abschlusskonzert mit der Uraufführung von Gerd Kührs neuestem Werk / mit dem Tubaensemble der Musikuni Graz



MAG.^A URSULA HORVATH

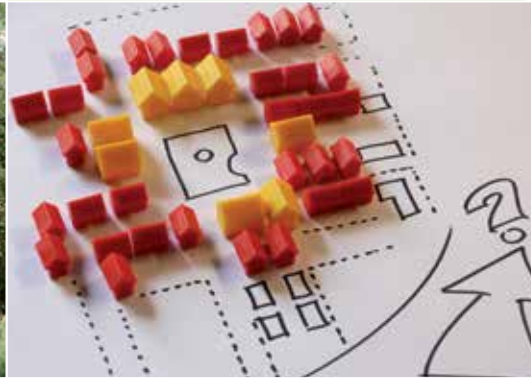


Die Arbeit des kunsthauses muerz versteht sich als eine Demonstration überregional wirksamen Kunstschaffens in den Sparten Musik, bildende Kunst, Architektur und Literatur im oberen Mürztal in Mürzzuschlag, Neuberg an der Mürz, Krieglach und Kindberg. ProgrammgestalterInnen sind erste Künstler. Schwerpunkt der Tätigkeit ist das zeitgenössische Kunstschaffen.

Ansprechpartner: Mag.^a. Ursula Horvath
www.kunsthausmuerz.at



Kleinregionale Agenda 21 - Mittelpunkt Mensch



AUSGANGSLAGE

In Artikel 28 der Agenda 21 der Vereinten Nationen wird den Gemeinden eine Schlüsselrolle bei der Durchsetzung einer nachhaltigen Entwicklung eingeräumt. Besonders wichtig ist es, in diesen Prozess nicht nur die üblichen Interessensgruppen einzubeziehen, sondern sich auch und vor allem um die Beteiligung der Menschen zu bemühen, die bis jetzt kaum oder gar nicht miteinbezogen wurden. Gemeinsam erarbeitete Ziele und Maßnahmen erfahren durch eine breite BürgerInnenbeteiligung eine viel höhere Akzeptanz.

Gefördert werden „Lokale Agenda 21“ Projekte, die sich durch besonderen Innovations- und Vorbildcharakter auszeichnen. Ein wesentliches Kriterium dabei ist auch die sektorübergreifende Gemeindekooperation.

MITTELPUNKT MENSCH

Geringere Einnahmen aus Ertragsanteilen und steigende Sozialausgaben, bedingt durch die aktuelle Wirtschaftskrise und den demografischen Wandel, fordern die steirischen Gemeinden in einem bisher nicht gekanntem Ausmaß. Aus diesem Grunde bedarf es dringend neuer Denk- und Lösungsansätze.

„Mittelpunkt Mensch“ ist eine neue Initiative des Lebensressorts mit dem Ziel der Stärkung des Sozialkapitals in den steirischen Gemeinden und damit Projekte für ein besseres Miteinander der Generationen und Kulturen zu initiieren und zu fördern.

Innovative, kostengünstige Ansätze sind gefragt - zur Verbesserung der Nahversorgung und Mobilität älterer Menschen, zur Unterstützung von Betreuungsaufgaben, zur Stärkung des Vertrauens in Institutionen, zur Weitergabe von traditionellem und neuem Wissen - um nur einige mögliche Bereiche zu nennen.

JOHANN KLEINHOFER



Bereits lange vor den derzeitigen Initiativen zu Gemeindezusammenlegungen wurde im Mariazeller Land mit dem Regionalparlament ein Instrument für interkommunale Zusammenarbeit der 4 Gemeinden ins Leben gerufen.

Durch die Unterstützungsmaßnahmen der Lokalen Agenda 21 konnten zahlreiche Projekte umgesetzt werden. Damit ist man nun vorbereitet für zukünftige Strukturänderungen.

● ● ● ● ● ● ● ● ● PROZESSCHRITTE

- Die Fördermaßnahme wird in Durchlässigkeit zu Leader abgewickelt; d.h.:
- erste Prüfung erfolgt in den Leaderregionen hinsichtlich der grundsätzlichen
- Förderfähigkeit, danach prüft die Förderstelle im Sinne der Maßnahme
- M 341c „Lokale Agenda“



Fotos: © museumstramway.at



AUSGANGSLAGE

Seit mehr als 25 Jahren betreibt die Museumstramway Mariazellerland die historische Bahnstrecke zwischen dem Bahnhof Mariazell und dem Erlaufsee. In den Sommermonaten ist diese nostalgische Erlebnisbahn für eine große Zahl an BesucherInnen die beliebteste autofreie Verbindung zum Erlaufsee und hat sich als äußerst begehrte touristische Attraktion etabliert. Wichtige Dokumentationsstücke des österreichischen Nahverkehrs werden gesammelt und originalgetreu restauriert.

Die vollständigste Sammlung historischer Straßen- und Lokalbahnen Europas wurde bis dato aus privaten Mitteln finanziert und durch den Idealismus vieler Eisenbahnfreunde erhalten. Der strategisch sinnvolle Streckenausbau in das Stadtzentrum Mariazell braucht jedoch externe finanzielle Unterstützung, um die so wichtige touristische Verbindung sader Mariazell-Erlaufsee zu realisieren.

ZIELE

- Streckenerweiterung der Museumstramway in das Stadtzentrum Mariazell
- Erhöhung der BesucherInnenfrequenz durch eine direkte (autofreie) Zustiegsmöglichkeit im Stadtzentrum
- Vernetzung der beiden Destination Basilika Mariazell und Erlaufsee zu einem touristischen „Gesamterlebnispaket“

FAKTEN

Je ein Grundstück wurde von den Gemeinden Mariazell und St. Sebastian kostenlos zur Verfügung gestellt
Die bestehende Streckenlänge von 5 km wird um 2 km ins Stadtzentrum verlängert
In Verbindung City-Tram und Erlaufseeschiffahrt wird das Erlebnisthema „Geschichte der Mobilität“ in die „Region der Wege“ integriert

ALFRED FLEISSNER



*Die grundsätzliche Zustimmung zu dem für die Region absolut wichtigen Projekt hat sowohl in den Gemeinden Mariazell und St. Sebastian, als auch bei der Bevölkerung breite Anerkennung hervorgerufen, da jedermann einsieht, dass die Bahn nur vom Bahnhof bis zum See ein unfertiger Torso wäre.
Auch die beiden Bürgermeister bekräftigen immer wieder ihren Wunsch, die elektrische Bahn fertig zu stellen. Auch die Zeitungsberichte sind alle durchwegs positiv.*



Urlaub am Bauernhof



AUSGANGSLAGE

„Urlaub am Bauernhof“ erweitert das touristische Angebot der Region und bespielt ein Segment, das für Familienurlauber äußerst attraktiv ist. Darüber hinaus stellt das Nächtigungsangebot für viele landwirtschaftliche Betriebe ein zusätzliches Standbein dar, welches den Erhalt des Hofes ermöglicht und die Pflege der Kulturlandschaft gewährleistet.

Als Bindeglied zwischen Tourismus und Landwirtschaft fördern die UaB-Betriebe eine positive und nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes. Den Gästen bieten Sie im familiären Rahmen den oft verloren gegangenen Kontakt zu Umwelt, Natur und Tieren.

In den beiden Bezirken der Leader Region gibt es 36 Mitgliedsbetriebe und weitere 60 bäuerliche Betriebe, die eine Beherbergung anbieten. Zu den Qualitätskriterien zählen neben verbindlichen Schulungen u.a. die Verwendung regionaler Materialien bei der Einrichtung und das Anbieten regionstypischer Produkte.

ZIELE

- Verbesserung des touristischen Angebots in der Region (Packages, Weiterbildung, gemeinsame Werbemittel)
- Vernetzung mit den touristischen Angebotsfeldern der Hochsteiermark (Pilgern, Wandern, Brauchtum, Kultur u.a.)
- Bündelung der Vermarktung und Vernetzung mit Leader-Leitprojekten
- Kooperationen und Synergien zwischen Städten und dem ländlichen Raum (Seminare, Konkrete, Kultur)
- Integration neuer, innovativer Themen: Pilger-Bauernhof, Herausforderung Wasser
- Erhaltung landschaftsprägender Bausubstanzen (Trodkasten, Almhütten u.a.)

BARBARA KIENDLSPERGER, LWK STEIERMARK



„Urlaub am Bauernhof“ nimmt im Bereich Qualitätsoffensive eine wichtige Stellung ein. Es werden nicht nur adäquate Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen, sondern es entstehen Vernetzungen einzelner landwirtschaftlicher Betriebe mit weiteren touristischen Anbietern. Diese Projekte bieten den Betrieben eine zukunftsorientierte Einkommenskombination.

Im Rahmen der Projektförderung wurden 58 Urlaub am Bauernhof-Betten neu gebaut
Seit Projektbeginn gibt es zahlreiche Nächtigungen in diesen Zimmern zu verzeichnen,
8 bäuerliche Betriebe konnten ihre Existenz durch dieses zusätzliche Standbein im Tourismus absichern

Urlaub am Bauernhof-Betrieb	Gemeinde
Erich und Ingrid Rust	Thörl
Hubert und Maria Kamsker	Wartberg
Johanna Kammerhofer	Thörl
Johanna Grießl	St. Sebastian
Brigitte und Manfred Holzer	Neuberg
Manuela Weigand	Aflenz Land
Heinz Reitbauer	Turnau
Adolf Rossmann	Turnau



Ansprechpartner: Barbara Kiendlspenger
www.urlaubambauernhof.at/steiermark
www.lk-stmk.at

Energie aus Biomasse



AUSGANGSLAGE

Unter Energie aus Biomasse versteht man die Nutzung land- und forstwirtschaftlicher Reststoffe und die Nutzung speziell angebauter Energiepflanzen zur Erzeugung von Strom, Wärme und Treibstoffen. Das technische und wirtschaftliche Potenzial moderner Bioenergie als Energiequelle ist hoch und stellt einen ökologischen und sozial nachhaltigen Zukunftsaspekt in der heimischen Energiepolitik dar.

Basis der Bioenergie ist letztendlich die Sonnenenergie. Durch den Prozess der Photosynthese wird diese von Pflanzen in Biomasse chemisch gebunden und durch die beschriebenen Verfahren wieder nutzbar gemacht. Verschiedene Energieformen wie Wärme, elektrische Energie oder auch Kraftstoff für Verbrennungsmotoren können so bereit gestellt werden.

Bei der Energiegewinnung durch die Verbrennung von pflanzlicher Biomasse wird genau die Menge CO₂ freigesetzt, die die Pflanzen zuvor bei ihrem Wachstum eingelagert haben – sie ist somit klimaneutral.

Viele dieser Möglichkeiten, aus Biomasse Energie zu gewinnen, sind heute bereits am Markt verfügbar. Am häufigsten kommen in der Landwirtschaft, der Industrie und den Privathaushalten Anlagen zur Holzverbrennung und -vergasung sowie Biogasanlagen zum Einsatz. Seit 1985, als die ersten „Biomasse-Nahwärme“-Pilotprojekte entstanden, sind in der Steiermark über 150 mittlere und größere Nah- oder Fernwärmenetze entstanden, die mit Biomasse – Rinde, Hackgut – betrieben werden. Dazu kommen mehr als 200 kleinere Anlagen, so genannte „Mikronetze“, die kleinere Ortskerne oder Gebäudegruppen versorgen und vornehmlich bäuerliche Betreiber haben.

ZIELE

- Erhöhung des Versorgungsanteils aus Biomasse-Energie in der Leader Region Mariazellerland-Mürztal
- Schaffung zusätzlicher Wertschöpfung in der Region
- Klimaschutz
- Schaffung und Sicherung von regionalen Arbeitsplätzen

Betreiber	Energieform	Versorgungskapazität
Mikronetz Schabiner / Tragöß Mikronetz Oberaich Sonkogel Biowärme-gesellschaft Turnau (2) Biomasse Wöls / Etmiszl Biomasseprojekt Spital am Semmering Biomasseprojekt Halltal Fernwärme Langenwang Biomasse Oberaich		
Summe: 9 Anlagen	Hackschnitzel	500 Haushalte

FAKTEN

7 Biomasse-Anlagen (Investitionsvolumen bis 500.000,-Euro) wurden gebaut
2 Biomasse-Anlagen (Investitionsvolumen über 500.000,-Euro) wurden realisiert
Der Energiebedarf für 500 Haushalte ist damit in der Leader Region neu verfügbar



© shutterstock.de

Eine ausreichende Walderschließung mit Forststraßen legt den Grundstein für eine wirtschaftlich erfolgreiche Waldbewirtschaftung, außerdem ermöglichen sie eine effiziente und sichere Holzernte. Waldpflege und Holznutzung werden durch gut ausgebaute Waldwege wesentlich erleichtert. Dank einem sinnvoll ausgebauten Waldwegesystem lassen sich Land- und Forstwirtschaftsflächen, touristische Anlagen, Infrastrukturen der Grundversorgung wie Wasser- und Stromversorgung, Naturschutzgebiete oder Schutzbauten gegen Lawinen oder Hochwasser besser erschließen.

Durch dieses steiermarkweite Leaderprojekt wurden Forststraßen in folgenden Gemeinden ausgebaut:

Walderschließung

Allerheiligen im Mürtal
Gußwerk
St. Ilgen
Kapfenberg
Kindberg
Krieglach
Langenwang
Neuberg
Oberaich
Thörl
Tragöß
Veitsch

Summe: **12 Forststraßen**

JOHANN MADERTONER, KAMMEROBMANN



Über das Leader Programm unterstützte Biomasse Projekte fördern die regionale Wertschöpfung und sichern landwirtschaftliche Arbeitsplätze.

Zusätzlich tragen sie wesentlich dazu bei, das Ziel einer weitgehenden Unabhängigkeit von fossilen Energiequellen zu erreichen.

Nahversorgungsoffensive Kapfenberg



AUSGANGSLAGE

Im Zuge des Regionext-Prozesse entstand die Kleinregion „Innovationsraum Unteres Mürztal“. Neben den klassischen Handelsketten außerhalb der Ortskerne konnte sich mit dem innerstädtischen Einkaufszentrum ECE-Kapfenberg ein guter Frequenzbringer positionieren. Durch einige wichtige Entwicklungsmaßnahmen und die Betriebsansiedelungsaktivitäten konnte das Stadtzentrum aufgewertet werden.

Die „Nahversorgungsoffensive Kapfenberg“ möchte mit regionalen Spezialitäten den „Marktplatz der HOCHsteiermark“ schaffen. Des weiteren wird versucht, die beiden zentralen Plätze (Hauptplatz und ECE-Frechenerplatz) durch innovative Maßnahmen zu einer Nahversorgungseinheit zu verbinden.

Für die Umsetzung sind im Vorfeld Entwicklungs- und Marketingmaßnahmen notwendig, die auch den Hauptteil dieses Projektes darstellen.

ZIELE

- Alle Aktivitäten laufen unter dem Motto „HOCHqualität in der HOCHsteiermark“
- Die durch das ECE generierte Kundenfrequenz soll für die ganze Stadt genutzt werden
- Besucher sollen durch entsprechende Marketingmaßnahmen in der Stadt gehalten werden, um die regionale Wertschöpfung zu erhöhen
- Die Stärkung der regionalen Nahversorgung
- Die Verbindung der beiden zentralen Plätze (Frechenerplatz und Hauptplatz) zu einer Nahversorgungseinheit

PROZESSSCHRITTE

- Detaillierte Analyse- und Planungsarbeiten stehen am Prozessbeginn und sollen Entwicklungspotenziale aufzeigen
- Die Erstellung eines Marketingkonzeptes soll neue Erlebnismöglichkeiten in Kapfenberg aufzeigen

Markus Kamper



„Hochqualität in der HOCHsteiermark“ lautete das selbst auferlegte Motto bzw. das Ziel für das Leader-Projekt „Nahversorgungsoffensive Kapfenberg“. Nachhaltige Wertschöpfung, deutliche Kundenzuwächse und Steigerungen im Bereich der Kundenzufriedenheit sind maßgebliche und vor allem messbare Faktoren für den Erfolg dieses Projektes. Kapfenberg hat sich als Marktplatz der HOCHsteiermark einen Namen gemacht!

FAKTEN

Die Analysen und Basisarbeiten sind abgeschlossen, ein verbindliches Design für die Kapfenberger Märkte wurde erstellt. Leitlinien für das Marketingkonzept wurden entwickelt.

Ansprechpartner: Markus Kamper
www.kapfenberg.at

Erhaltung, Verbesserung und Pflege der Almgebiete im Naturpark Mürzer Oberland

AUSGANGSLAGE

Artenreiche und standortgerecht bewirtschaftete Almen haben eine hohe Bedeutung für den Naturschutz und die Biodiversität. Die zunehmende Verbuschung durch Fichten und Latschen gefährdet den Artenreichtum der Almgebiete.

Zur Erhaltung der wertvollen Almflächen sind sogenannte „Schwendarbeiten“ (Schönarbeiten) notwendig, die den Fortbestand der Artenvielfalt gewährleisten. Dazu zählt das Entsteinen bestimmter Teilflächen, die Entfernung schädlicher Pflanzen und ein strategisches Weidemanagement.

ZIELE

- Erhaltung der Artenvielfalt auf den Almen
- Aufrechterhaltung einer extensiven Almbewirtschaftung
- Die Almen auch als Basis für die touristische Wertschöpfung begreifen

FAKTEN

Mahd von Streuobstwiesen und Mohrstandorten auf den Almen
Schwenden von Junghölzern, die sich durch Samenflug ansiedeln
Beseitigen von Muren- und Lawinenschäden (Steine, Äste)

Mag^a. Eva Habermann

Acht Almgemeinschaften von der Rax über die Schneealpe bis zur Lachalpe wollen das Zuwachsen der Almen durch Latschen und Fichten verhindern und damit artenreiche Magerweiden erhalten. Die im Projekt geförderten Schwendarbeiten, Wasserversorgung und bauliche Verbesserungsmaßnahmen schaffen die Voraussetzung für eine langfristige Bewirtschaftung und Erhaltung unserer Almgebiete.



Ansprechpartner: Mag^a. Eva Habermann
www.muerzeroberland.at



Holunder Initiative



AUSGANGSLAGE

Seit einigen Jahren betreibt die Familie Wernbacher Holunderanbauflächen und kooperiert mit Partnern aus der Landwirtschaft. Aus den gemeinsamen Erfahrungswerten und einer intensiven Recherche ist die Überzeugung gewachsen, dass dem Holunder als regionalspezifisches Produkt großes Potenzial beizumessen ist. Zum einen sind die klimatischen Bedingungen und die Standorte im Mürztal ideal, zum anderen bieten sich eine Reihe von Produktveredelungsformen an.

Diese reichen von alkoholischen und nichtalkoholischen Getränkevariationen bis hin zu entzündungshemmenden und stresslindernden Gesundheitsprodukten. Die Holunder-Initiative in Mitterdorf soll als regionales Netzwerk von LieferantInnen, ProduzentInnen und KonsumentInnen dienen und professionell alle Aktivitäten zum Thema Holunder bündeln.

EDGAR WERNBACHER



Der Verein Holundertal hat Betriebe aus verschiedenen Bereichen gewonnen um mit ihnen eine neue, bisher nicht bekannte gemeinsame Werbelinie und Produktentwicklung zu erarbeiten. Durch das unterschiedliche Angebot unserer Holunder Partner kann eine konkurrenzlose und gute Zusammenarbeit gewährleistet werden.

ZIELE

- Aufbau einer regionalen Wertschöpfungskette über den biologischen Anbau und die Verarbeitung von Holunder
- Aufbau der Holunder-Initiative in Mitterdorf als Netzwerk für Veredelung, Vertrieb, Schulung und Verkostung
- Entwicklung einer Holunder-Produktlinie (Alkoholische und Nichtalkoholische Getränke, Konfitüren, Tees, Heilmittel)
- Marktentwicklung „Holundertal“ (Markenregistrierung) zur Profilschärfung der regionalen Identität

FAKTEN

Der Vertriebsstart erfolgt mittels Online-shop, in weiterer Folge wird eine Kooperation mit Handelsketten angestrebt. Zusätzliche Vertriebswege bilden die Schienen Gastronomie/Hotellerie und themenspezifische Events. Zu den eigenen Anbauflächen konnten 2 landwirtschaftliche Partner als Lieferanten gewonnen werden. Der biologische Anbau bildet die Qualitätsbasis für die Veredelung und die Marktpositionierung.



AUSGANGSLAGE

Nur mehr ein geringer Anteil der Bevölkerung ist mit den Vorgängen der Natur vertraut und begreift ökologische Zusammenhänge. Viele Menschen haben sich zunehmend von der Natur entfremdet. Veränderte soziale Rahmenbedingungen haben zur Folge, dass Kinder und Jugendliche kaum mehr einen positiven Bezug zu unseren natürlichen Lebensräumen entwickeln. Das Engagement von Waldkindergärten, Waldschulen und die Angebote von Naturerlebniswochen versuchen hier einzuwirken und einen persönlichen Zugang zu den Abläufen in der Natur zu vermitteln.

Um diesem positiven Trend auch in der Hochsteiermark eine pädagogische Basis zu bieten, wurden im Brucker Weiental spezielle Bildungsmodule zum Thema „Geheimnisse des Waldes“ entwickelt. In diesen Modulen sollen moderne Technologien mit traditionellen Lehrmethoden verbunden werden. Die TeilnehmerInnen sollen Fauna und Flora kennen lernen und Details über Lebensgewohnheiten und Verhalten der Waldbewohner hautnah erfahren.

ERICH WEBER



Das Projekt ist ein Meilenstein zur weiteren Attraktivierung des Naturschutzzentrum im Weiental und der touristischen Infrastruktur in Bruck an der Mur.

Und es wurde damit ein wichtiges Projekt zur Sensibilisierung für die Lebensräume in der Natur initiiert, das sicherlich nachhaltigen Einfluss auf die Wahrnehmung der Natur haben wird.

ZIELE

- Wissensvermittlung über das Leben im Wald, Richtiges Verhalten, Bewusstseinsbildung
 - Ökologische Zusammenhänge im Lebensraum Wald verstehen lernen
 - Spielerische Vermittlung der Spuren- und Fährtenkunde
- Vernetzung der bereits aktiven Institutionen Naturschutzzentrum, Waldschule, Verein Tourgether

PROZESSSCHRITTE

- Entwicklung der Bildungsmodule
- Darstellung der Inhalte
- Errichtung eines Infopavillons
- Installation von Fotofallen (Kameras) im Weiental
- Erstellung von Lehrmaterialien
- Veranstaltungen, Projekttag und -wochen
- Einbindung in bestehende Bildungsprogramme
- Marketing, KundInnen-Kommunikation

FAKTEN

Die Bildungsmodule sind fertig
Das Angebot im Weiental ergänzt die touristischen Angebote der Region
Informationsveranstaltungen wurden durchgeführt

Kooperationsprojekt **Meisterstraße**



Fotos: ©Meisterstraße

AUSGANGSLAGE

Altes Handwerk und authentische Handwerkskultur sind Teil unseres kulturellen Erbes. Die daraus hervorgebrachten Produkte sind Bestandteil unserer regionalen Identität. Die Meisterstraße hat die besten Handwerksmeister aufgespürt und präsentiert sie einer breiten Masse mit dem Ziel, der österreichischen Handwerkskultur zu einer Renaissance zu verhelfen.

Unter der Dachmarke Meisterstraße Steiermark präsentieren sich 91 der besten Handwerksbetriebe mit ihren einzigartigen Produkten. Angeregt durch das Pilotprojekt der Meisterstrasse Salzkammergut haben die 5 steirischen LEADER-Regionen Ausseerland-Salzkammergut, Holzwelt Murau, Mariazellerland-Hochsteiermark, Lipizzanerheimat und Gesäuse-Eisenwurzen aufgrund ihres hohen handwerklichen Potenzials beschlossen, gemeinsam den ersten Schritt zur Verwirklichung der Meisterstrasse Steiermark zu setzen.

Das aufkeimende Qualitätsbewusstsein der oftmals von anonymen, wenig dauerhaften Industrieprodukten enttäuschten Kunden, sowie das noch vorhandene Geschick in den regionalen Betrieben bieten die Grundlage der Chance, als Träger authentischer Handwerkskultur wesentlicher Teil der österreichisch-europäischen Wirtschaftsstruktur zu bleiben.



ZIELE

- Die Meisterstraße möchte eine Renaissance des österreichischen Handwerks herbeiführen
- Die Steiermark mit ihren einzigartigen Regionen als Handwerksregion in Europa zu positionieren
- Die Meisterstrasse möchte als branchen- und regionsübergreifendes Netzwerk einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung in ländlichen Regionen leisten

Kooperationsprojekt **Meisterstraße**



Betriebe in der Region Mariazellerland - Hochsteiermark

Walter Arzberger	Likörmanufaktur	Mariazell	arzberger.co.at
Jürgen Felser	Uhrmachermeister	Leoben	uhrmacher-leoben.at
Alexander Quester	Fischzucht	Gußwerk	questers.at
Christian Glitzner	Schlosserei und Schmiede	Mariazell	schlosserei-glitzner.at
Lambert Hölzl	Romantiktischler	St. Lorenzen/Mzt.	kompetenzzentrum-hoelzl.at
Franz Kerner	Lebzelterei, Konditorei	Mariazell	lebzelterei-kerner.at
Gerhard Kothgassner	Hafnermeister	St. Kathrein	kachelofen-kothgassner.at
Gerhard Lammer	Tischlermeister - Wagnerei	Mariazell	tischlerei-lammer@meisterstrasse.at
Manuela Metter	Trachtenschneiderei	Turnau	trachten-mode-metter.at
Anton Neber	Imkermeister	St. Lorenzen/Mzt.	neber.at
Familie Pirker	Lebzelterei	Mariazell	pirker-lebkuchen.at
Familie Pirker	Destillerie	Mariazell	pirker-lebkuchen.at
Familie Reitbauer	Wirtshaus Steirereck	Pogusch	steirereck.at
Herbert Rust	Hackbrett- und Glachterbau	Thörl	hackbrettbau-rust.at
Bernhard Schnabl	Tischlermeister	Wildalpen	tischlerei-schnabl.com
Gregor Wechselberger	Goldschmied	Oberaich	dergoldschmied.at
Horst Wutti	Fleischermeister	Kraubath an der Mur	h.wutti@meisterstrasse.at

KATHARINA PIRKER & GEORG RIPPEL



Durch das Projekt Meisterstraße wurde und wird das regionale Handwerk im Mariazellerland hervorgehoben und der Qualitätsaspekt echter Handarbeit thematisiert und ins Bewusstsein gerückt. Dadurch ist sicher auch vielen Mariazellern wieder bewusster geworden, wie hochwertig die Handwerksbetriebe arbeiten und wie einzigartig regionale Spezialitäten gefertigt werden. Für unser Leitprodukt Pirkers Mariazeller Lebkuchen wird durch die Meisterstrasse die süße Kunst des Lebzeltens einem noch breiteren Kundenkreis vermittelt.

Die lange Tradition des Berufs „Lebzelter, Wachszieher und Metsieder“ in Mariazell konnte gut präsentiert werden. Langfristig erwarten wir uns eine Fortführung der Vermittlung dieser Werte, steigendes Qualitätsbewusstsein der Kunden und viele neue Lebkuchenfreunde, die auf uns aufmerksam werden.

Kooperationsprojekt **Blühende Gesundheit**



© naturparke steiermark

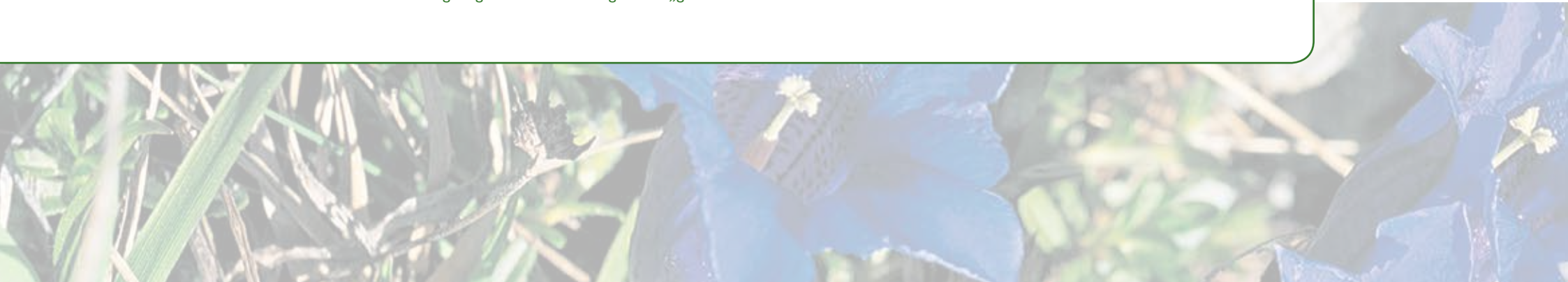
AUSGANGSLAGE

Naturparke sichern eine intakte Kulturlandschaft und gewährleisten gesunde Lebensräume. Der Mensch findet auf Grund der hohen Biodiversität beste Lebensvoraussetzungen. Naturschutz wird somit zum Gesundheitsschutz bzw. übernimmt Formen der Gesundheitsvorsorge. Dabei geht es nicht um medizinische Infrastruktur, sondern all jene Werte, die uns die Naturpark bieten:

- eine beglückende Landschaft
- gesunde Nahrung und Produkte
- Möglichkeiten an Bewegung in besonderen Naturräumen
- gesundes Wohnen
- soziale Eingebundenheit
- Menschen mit ganzheitlichem Bewusstsein

ZIELE

- Strategische Positionierung der 7 steirischen Naturparke
(Almenland, Steirische Eisenwurzten, Mürzer Oberland, Pöllauer Tal, Sölk-täler, Südsteirisches Weinland, Zirbitzkogel-Grebenzen)
durch eine transregionale Zusammenarbeit (LEADER)
- Initiieren von Bewusstseins-Bildungsangeboten und in Folge auch „gesunder“ Infrastrukturen



Kooperationsprojekt **Blühende Gesundheit**



● ● ● ● ● ● ● ● ● PROZESSCHRITTE

- • Flächendeckende Erhebung der vorhandenen „gesunden“ Ressourcen in den Naturparkregionen (2008)
- • Einrichtung von Gesundheitsplattformen in den sieben Naturparkregionen:
 - Sichtbar machen der regionalen „Gesundheitsschätze“ (2009 – 2010)
- • Einführung von „Naturparkschulen“ mit Gesundheitsschwerpunkten (Prädikatisierung von 41 Naturparkschulen) (2008 – 2009)
- • Interdisziplinäre ExpertenInnen-Klausuren mit Ärzten, Apothekern, WissenschaftlerInnen, TherapeutInnen, Naturschutz- und NaturvermittlungsexpertInnen und den Naturpark-Geschäftsführern (2008 – 2009)
- • Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Naturpark-Partner-Betriebe (ca. 100 Nächtigungsbetriebe) und andere „AktivistInnen“ vor Ort (2008 – 2011)
- • Zentrales steirisches Naturpark-Marketing (Innen-Außen, mediale Prozessbegleitung, PR – und Schreibwerkstätten) (2008 – 2011)

BERNHARD STEJSKAL, GESCHÄFTSFÜHRER



Die sieben steirischen Naturparkregionen haben ein gemeinsames Ziel bekommen: Den Erhalt und die Entwicklung gesunder Lebensräume – für Pflanzen, Tiere, und Menschen.

Dies wird in gelingenden Kooperationen zwischen Naturschutz, Tourismus, Landwirtschaft und Bildung für die Bevölkerung und Gäste sichtbar. Aber es braucht Zeit!

FAKTEN

Die 7 Naturparke umfassen
71 Naturparkgemeinden bzw.
2.306 km²

Kooperationsprojekt **Projekt der Wege:** Via Sacra & Traisental Radweg



© projectphotos.de

AUSGANGSLAGE

Die Via Sacra und der Wiener Wallfahrerweg erstrecken sich über 120 Kilometer von Hinterbrühl/Perchtoldsdorf bis Mariazell.

Dorthin führt auch der 111 Kilometer lange Traisental-Radweg von Traismauer kommend.

In den letzten Jahren gab es investive Maßnahmen für eine durchgehende Beschilderung und Informationselemente in den Gemeinden.

Um den Gästeansprüchen gerecht zu werden, konnten 51 engagierte Betriebe als Via Sacra Gastgeber bzw. als radfreundliche Gasthöfe installiert werden.

Seit 2008 werden diese beiden Radwege vom Mostviertel Tourismus betreut. In Kooperation mit der Leader Region Mariazellerland-Mürztal sollen nun weitere touristische Angebote entwickelt und die Vermarktung der beiden Radwege professionell forciert werden.

Ein breit gefächertes Arbeitspaket bildet den Schwerpunkt der nächsten 1 bis 2 Jahre.

ZIELE

- **Einbindung der 18 Gemeinden und aller beteiligten Betriebe zur Identitätsstärkung und Qualitätsteigerung**
- **Entwicklung von Schwerpunktsthemen und Packages**
- **Ausrichtung und Erweiterung der Zielmärkte Richtung Ungarn und Tschechien**
- **Die Schaffung von lückenlosen Dienstleistungsketten**
- **Eine einheitliche, verstärkte Kommunikation zur Imagesteigerung**

FAKTEN

Der Traisental-Radweg bietet sich in Verbindung mit dem Donauradweg als attraktive Pilger-Fahrradstrecke an (Stift Melk / Stift Göttweig / St. Pölten / Stift Lilienfeld / Mariazell).

Alle Vermarktungsaktivitäten geschehen in Abstimmung mit der Markenstrategie Niederösterreich und werden in Kooperation mit übergeordneten Institutionen (Mostviertel Tourismus, NÖ-Werbung und Österreichwerbung) durchgeführt.

Kofinanzierende Institutionen



Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft

Feine Fische
 Nahversorgungsoffensive Kapfenberg
 Nahversorgungsentwicklungskonzept Mürzzuschlag
 Stadtkernimpulsprogramm Bruck an der Mur

A10 - Land & Forstwirtschaft

UaB
 Fließgewässerbetreuung
 Erneuerbare Energie und Klimawandel (Forstwege)
 Biomasseanlagen
 Kompetenzzentrum Streuobst
 Erhalt, Verbesserung und Pflege der Almgebiete im Naturpark Mürzer Oberland
 Knechtl's Natur Kinderwelt
 Geheimnisse des Waldes
 Modellregion für nachhaltige Waldwirtschaft
 KA 21 + Mittelpunkt Mensch
 Naturlabor Altenberg an der Rax
 Holunder
 Forstlicher Beispielflächenkatalog und Biomassenutzungsampel



A13 - Umwelt & Raumordnung

Naturvermittlung im NP Mürzer Oberland

A9 - Kultur, Europa, Außenbeziehungen

Burg Oberkapfenberg (auch A7)
 Brücken in die Gegenwart

A14 - Wasser & Ressourcenwirtschaft

Hangwassergefahrenkarte Kapfenberg

A7 - Landes- und Gemeindeverwaltung

Mürztaler Streuobstregion
 Markenmanagement Hochsteiermark und Angebotsentwicklung Hochsteirische Sommerfrische
 E-Ports
 Museumstramway Mariazell
 Herausforderung Wasser
 Blühende Gesundheit
 Region der Wege
 Berglavendel Mürzsteg (auch A10)



Bundesministerium für Wissenschaft,
 Forschung und Wirtschaft

Region der Wege (Kooperationsprojekt)
 Projekt der Wege – Via Sacra
 Meisterwelten
 Meisterstraße
 Semmering & Semmeringbahn

2007-2014

LeaderREPORT14



ANGEBOTSBÜNDELUNG

Kooperative Strukturen

Zukunftsvisionen

Regionale Identität

Förderungen

ZUKUNFTSVISIONEN

Land- und Forstwirtschaft

KOOPERATIVE ENTWICKLUNG

Entwicklung des ländlichen Raumes

Angebotsbündelung

FÖRDERUNGEN

REGIONALE IDENTITÄT

TOURISTISCHE INFRASTRUKTUR

Kooperative Entwicklung

Touristische Infrastruktur

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMES

www.leader-mm.at

LAG Mariazellerland-Mürztal

Grazer Straße 18

8600 Bruck an der Mur

03862 8989 297

hell@leader-mm.at



Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH



Das Land Steiermark